

cal50cartridge

Seelenschwert



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Irgendwann muss Harry auch endlich mal ein normales Leben führen können.....Mitnichten! Ein mysteriöser Mordfall führt ihn in die altehrwürdigen Mauern von Hogwarts zurück. Dort trifft man viele neue Gesichter, neben einigen alten Bekannten.

Vorwort

Dies ist meine erste FF also geht sanft mit mir um ;) Ich bin dankbar für Kommentare jeglicher Art. Versuche auch sie so schnell wie möglich fortzusetzen.

Sämtliche Abweichungen zu den Büchern sind beabsichtigt. Trotzdem ist das gesamte HP Universum so wie alle vorkommenden Charaktere, ausgenommen die von mir erdachten, Eigentum von JK Rowling.

So ihr Lieben...Tut mir sehr leid das es so lange gedauert hat, bis ich endlich ein neues Kapitel veröffentlicht habe aber ich hoffe das es jetzt bald mit dem nächsten weiter geht.

Auch meine andere FF "Eierpunsch und Likörpralinen" wurde mittlerweile aktualisiert. Also schaut rein wenn ihr wollt.

Inhaltsverzeichnis

1. Back to the roots
2. Folge dem gelben Regenschirm
3. Das Geheimnis der weißen Eule
4. Ersatzfederkiele
5. Böser Bulle und ganz böser Bulle
6. Feuer und Flamme
7. Eltern und Vornamen
8. Druckfehler

Back to the roots

Ein lautes Kratzen ließ Harry aus dem Schlaf schrecken. Er griff nach seiner Brille auf dem Nachttisch und sah sich in seinem Zimmer um. Als er den Blick zum Fenster wandte zuckte er zusammen. Zwei bernsteingelbe Augen sahen ihn durchdringend an, eingerahmt von einem weißen Gesicht, welches bei dem hellen Vollmondlicht fast blendete. Harry stand auf und ging langsam auf die schneeweiße Eule, die auf seiner Fensterbank saß, zu. Für ein, zwei Momente glaubte er wirklich seine geliebte Hedwig da zu sehen und wenn er nicht bei ihrem Tod vor sieben Jahren dabei gewesen wäre, er würde beschwören das dies seine Schneeeule war. Doch dann erkannte er das Siegel von Hogwarts auf ihrer Brust. Harry öffnete das Fenster und die Eule hüpfte Geschickt auf seinen Nachttisch und streckte ihm ihr Bein entgegen. Harry nahm das zusammengerollte Pergament und belohnte das Tier mit ein paar Eulennüssen die er für solche Fälle immer in einer Schublade aufbewahrte. Immer noch verschlafen öffnete er das Pergament und bekam den nächsten Schreck. Dicke Blutfleck prangten auf dem Brief. Außer dem Datum stand nur ein Wort in krakeliger Schrift auf dem Blatt. Sourcow. Saure Kuh? Harry sah die Eule verwirrt an doch diese legte nur den Kopf schief und zwickte ihn sanft in die Hand, genau wie Hedwig es immer getan hatte. Dann steckte sie den Kopf unter den Flügel und schlief offenbar ein. Irgendetwas kam Harry an dieser Eule bekannt vor. Außerdem roch sie nicht so penetrant nach Eulenmist wie die anderen Schuleulen. Gedankenverloren kraulte er ihr Gefieder. Doch er driftete ab. Harry sah auf das Datum des Briefs. 14. Februar, Valentinstag. Das lag über einen Monat zurück. Das Blut und dieses seltsame Wort brachten ihn um den Schlaf. Und warum war dieser Brief mit einer Schuleule aus Hogwarts gekommen? Als er am Morgen aufstand fühlte er sich wie gerädert. Um den Kopf einigermaßen frei zu bekommen beschloss er die drei Straßen zum Ministerium zu laufen anstatt zu apparieren. Er grüßte den alten irischen Gemüsehändler über dessen Laden Harrys Apartment lag und ging durch die langsam auflebenden Straßen Londons. Niemand hätte vermutet, dass der junge Mann mit Basecap, Bomberjacke und Jeans einer der berühmtesten Zauberer war die es je gab. An einer Kreuzung sah Harry sich kurz um und ging dann die Treppe zu einer öffentlichen Toilette hinunter. Er war früh dran und nur wenige andere Zauberer und Hexen standen vor den Kabinen die hinunter ins Atrium führten. Er grüßte ein paar bekannte Gesichter und stieg schließlich in eine der Kloschüsseln. Nachdem ein Kamin ihn ausgespuckt hatte sah Harry sich erneut um. Zum ersten mal fiel ihm auf wie sich das Ministerium seit Voldemorts Sturz verändert hatte. Zugegeben das Atrium an sich war nahezu unverändert wieder aufgebaut worden, so wie es vor der Machtübernahme durch die Todesser ausgesehen hatte. Der Brunnen der magischen Geschwister, der Glaskasten mit dem Wachzauberer und die Aufzüge. Der einzige Unterschied waren die beiden Getränkeautomaten neben der langen Reihe von Kaminen. Und dennoch war irgendwie alles anders. Die dunkeln Umhänge waren verschwunden, die meisten Ministeriumsangestellten trugen Pullover und Jeans oder Anzüge. Lediglich einige ältere Beamte trugen weiterhin die traditionelle Kleidung. Harry warf zwei Knuts in den Kaffeeautomaten zu seiner linken und betrat mit einem dampfenden Becher einen der Aufzüge. In der Aurorenzentrale übergab die Nachtschicht gerade an die ablösenden Kollegen. Uniformierte Beamte, deren Uniformen sich stark an den Vorbildern ihrer Muggelkollegen orientierten, standen oder saßen in den Büros und unterhielten sich gedämpft. Harry grüßte auch hier und dort einige Leute als er den langen Flur bis zu seinem Büro hinunterlief. Leider war Ron noch nicht da und so musste er sich gedulden. Als er gerade zu seinem Handy greifen wollte um Ron zu kontaktieren passierte es. Urplötzlich war es als hätte jemand das Radio voll aufgedreht denn urplötzlich erschallte Iggy Pops „Real Wild Child“ durch das komplette Büro. Harry fuhr herum und wollte im nächsten Moment im Boden versinken. Da stand Ron, in einem scheußlichen Kastanienbraunen Anzug mit einer genau so scheußlichen Kastanienbraunen Krawatte. Den Zauberstab lässig erhoben und mit einer viel zu großen verspiegelten Fliegerbrille auf der Nase. Zum Glück reagierten die anderen Auroren gar nicht auf diese Aktion. Nach sechs Jahren die Ron und Harry hier schon gemeinsam Dienst schoben hatten sich alle daran gewöhnt das Ron zwischendurch eine Show abziehen musste. Da Ron auch dieses mal keine Beachtung geschenkt wurde senkte er seinen Zauberstab, die Musik verstummte und er kam auch endlich zu Harry ins Büro nicht ohne vorher einen Umweg über die Kaffeemaschine zu machen. Als er endlich saß und Harry ernstes, verschlafenes Gesicht bemerkte schien er zu merken das etwas in der Luft lag.

„Was ist passiert?“ fragte er. Harry warf ihm den blutigen Brief auf den Schreibtisch und fing an zu

erzählen was letzte Nacht vorgefallen war. Ron besah sich den Brief genauer. „Sourcow?“ fragte er und sah Harry mit einer hochgezogenen Augenbraue an. „Was soll das denn heißen?“

„Keine Ahnung. Was glaubst du warum ich aussehe als hätte ich die letzte Nacht nicht geschlafen. Wir müssen damit auf jeden Fall zum Chieff. Mal sehen was der dazu sagt.“ Antwortete Harry. Er nahm das Blatt Pergament wieder an sich und beide gingen zum Büro von Chiefinspector Cyril Lightowl, dem Leiter der Aurorenzentrale. Seine Sekretärin eine junge rothaarige Hexe namens Kendra Fallsback begrüßte sie.

„Ah gut das ihr da seid. Der Chieff will euch sofort sehen wenn er kommt. Er muss noch jemanden aus dem Atrium abholen. Geht ruhig schon rein.“

Harry und Ron betraten das Büro ihres Vorgesetzten und nahmen auf zwei Stühlen vor seinem Schreibtisch Platz. Da Rons Kaffeebecher schon wieder leer war ging er kurzerhand zum Aquarium des Chieffs in dem Ernest, sein geliebter Goldfisch schwamm, und füllte ihn mit Wasser auf. Mit einem Schwenk seines Zauberstabes wollte er es in Kaffee verwandeln doch statt mit einem koffeinhaltigen Heißgetränk war seine Tasse plötzlich mit Kieselsteinen gefüllt. Harry lachte herzlich darüber als eine Stimme die beiden zusammen zucken ließ, die sie seit beinahe sieben Jahren nicht mehr gehört hatten. „Verwandlung war noch nie ihre Stärke Weasley.“ Wie von der Tarantel gestochen drehten die beiden sich zur Tür und hinter ihrem unteretzten Chieff stand niemand anderes als Minerva McGonagall, ehemals Lehrerin für Verwandlung und seit Voldemorts Sturz Schulleiterin an der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei. Mit offenen Mündern starrten Harry und Ron sie an. Plötzlich lächelte sie und sagte: „Wollen sie ihre alte Lehrerin denn nicht begrüßen?“ Beide sprangen gleichzeitig auf um ihr die Hand zu schütteln doch der Chieff unterbrach das Wiedersehen. „Miss Fallsback hat gesagt sie hätten wichtige Informationen für mich. Also was gibt's?“ Er setzte sich hinter seinen Schreibtisch und lauschte aufmerksam Harry Geschichte während er gleichzeitig den blutigen Brief betrachtete. Nachdem Harry fertig war überreichte er ihn Professor McGonagall die nun gar nicht mehr lächelte sondern sehr ernst und traurig dreinsah. „Das passt leider zu dem weswegen ich sie sprechen wollte Detectives. Professor McGonagall ist leider nicht ohne Grund die weite Strecke nach London gereist aber ich denke das sollte sie ihnen besser selbst erklären. Bitte Professor.“

Professor McGonagall sah kurz auf das Pergament und sagte dann an Harry und Ron gewandt: „Ja in der Tat hat mein Besuch einen mehr als ernsten Hintergrund. Heute Morgen wurde die Leiche einer Schülerin am Rande des verbotenen Waldes gefunden. Soweit wir dies beurteilen konnten wurde sie schwer misshandelt. Über die genaue Todesursache wissen wir leider noch gar nichts da wir kein fachkundiges Personal zur Verfügung haben. Ich möchte, dass sie die Ermittlungen durchführen. Niemand kennt sich besser in den Geheimgängen und den Ländereien von Hogwarts aus als sie beide mit Ausnahme vielleicht von Hagrid und Fred Weasley aber ohne die entsprechende Ausbildung wird auch unser Wildhüter geschweige denn ein Scherzartikelverkäufer ziemlich schnell im trüben fischen.“ Mit diesen Worten schloss sie ihre Erzählung und sah die beiden an. Harry und Ron waren geschockt. Sie sahen hinüber zum Chieff der ebenfalls mehr als beunruhigt aussah. Dann aber gab er sich einen Ruck. „Sie brechen heute noch auf. Dr. Granger von der Gerichtsmedizin ist bereits auf dem Weg um die Leiche zu untersuchen. Alles weiter erfahren sie dort. Gehen sie jetzt nach Hause und packen Sie das nötigste ein. Das Lehrerkollegium hat bereits den Schutzbann um Hogwarts erweitert sodass sie im Umkreis von 30 Meilen nicht apparieren können. Man will den Täter so an der Flucht hindern. Nehmen sie ihren Dienstwagen und fliegen sie nach Hogwarts. Verlieren sie keine Zeit meiner Herren. Das Leben von zwei Schülern steht auf dem Spiel. Das wäre alles. Sie können jetzt gehen.“ Die zwei standen auf, verabschiedeten sich von Professor McGonagall und verließen das Büro. Sie holten Dienstmarken, Zauberstäbe und die neu eingeführten Dienstwaffen, normale Muggelpistolen die allerdings spezielle Munition verschossen die besonders für Gegner geeignet war an deren Haut Flüche und Zauber abprallen, wie Riesen oder Werwölfe, und zudem leichtere Schutzzauber durchschlagen konnte, aus ihrem Büro und verließen die Aurorenzentrale in Richtung Atrium ohne ein Wort zu wechseln. Erst als sie auf dem Ministeriumsparkplatz standen sagte Harry: „Na dann also back to the roots.“

Folge dem gelben Regenschirm

Einige Stunden Später saßen Harry und Ron fluchend in ihrem Dienstwagen, einem nachtschwarzen 2005er Mustang, und fuhren die M6 Richtung Norden. Der Unsichtbarkeitsservoantrieb war kaputt und somit konnten sie nicht fliegen, da die Gefahr bestand von Muggeln gesehen zu werden. Also verlängerte sich die Reise um einige Stunden. Harry versuchte etwas Schlaf nach zu holen was aber bei Rons Fahrweise weder besonders einfach noch zu empfehlen war. Trotz der englischen Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 mp/h knallte Ron mit 220 über die Autobahn. Möglich machte dies ein einfaches, aber wirksames kleines Instrument im Kühlergrill und auf dem Dach. Eine ganze Batterie blauer Stroboskopleuchten führte dazu, dass die vorausfahrenden Muggel brav auf der linken Spur blieben während der schwarze Ford an ihnen vorbei raste. Doch je länger die Fahrt wurde desto öfter fielen Harry die Augen zu und schließlich dämmerte er hinüber in einen Schlaf voller wirrer Träume. Wach wurde er erst als er von Ron angestoßen wurde. Erschrocken fuhr er hoch.

„Wasnlos?“ fragte er verpennt und mit einem Abdruck seiner Jacke im Gesicht die er als Kopfkissen benutzt hatte.

„Hast du nicht erzählt, dass eine weiße Eule dir den Brief heute Nacht gebracht hat?“ Er deutete aus dem Fenster. „Guck mal da rüber.“

Harrys Blick folgte Rons Finger und tatsächlich. In einiger Entfernung konnte er einen großen weißen Vogel sehen, der trotz der hohen Geschwindigkeit problemlos mithalten konnte. Verwundert rieb er sich die Augen. An die Eule hatte er gar nicht mehr gedacht. Als er aus dem Haus ging musste sie noch auf seinem Nachttisch gesessen und geschlafen haben. Aber wieso hatte sie ihn bis hierhin verfolgt? Die Luftlinie nach Hogwarts war doch viel kürzer. Minutenlang beobachtete er wie sie mit lockeren Flügelschlägen immer auf gleicher Höhe blieb. Als sie tanken mussten setzte sie sich auf eine Zapfsäule in der Nähe, legte den Kopf schief und schien die beiden zu beobachten. Ron wurde nervös. „Warum verfolgt uns dieses dumme Tier? Ich mag das nicht. Irgendwie fühle ich mich beobachtet.“ Wie auf ein Kommando schoss die Eule auf Ron zu und versetzte ihm einen schmerzhaften Hieb mit ihrem Flügel, bevor sie weiterflog und aus dem Sichtfeld der beiden verschwand. „Warum hast du sie dumm genannt Ron? Das war sehr unhöflich von dir.“ Entrüstete sich Harry der sie gerne in seiner Nähe gehabt hatte.

Wieder versank er in Gedanken und als sie weiter fuhren dachte er an Ginny. Ausgerechnet. Es waren die gleichen Gedanken die er wochenlang hatte nach dem sie getrennte Wege gegangen waren. Nach Voldemorts Sturz hatten sie lange geredet. Ginny hatte einen ihrer Brüder verloren. Natürlich war Freds Tod auch für Harry ein Schock und er konnte ihre Trauer nachvollziehen. Ginny offenbarte ihm das sie Zeit brauchte darüber hinweg zu kommen, Zeit für sich, Zeit für Neues und er verstand es. Es hätte zu dem Zeitpunkt keinen Zweck gehabt sich die große Liebe vorzugaukeln. Er hatte irgendwo mal mitbekommen das Beziehungen die aus solchen Extremsituationen entstehen keine Zukunft hätten. Harry hatte Angst vor der Frage aber dennoch stellte er sie damals: „Wann sehen wir uns wieder?“ Sie hatte ein spitzbübisches Grinsen im Gesicht als sie sagte: „Achte auf den gelben Regenschirm.“ Harry sah sie fragend an. Wie kam sie jetzt auf How i met your mother? Eine amerikanische Sitcom die sie sich immer angesehen hatte. Das waren die letzten Worte die Harry aus ihrem Mund hörte. Hin und wieder eine SMS à la „Es geht mir gut.“ Gelegentlich eine Postkarte aus allen Ecken und Enden der Welt die Harry alle noch hatte. Aus ihren Nachrichten ging hervor das hier und da was mit anderen Jungs lief und es war OK für Harry. Auch er hatte Affären mit Hexen oder Muggelmädchen. Aber es verlief sich alles im Sand.

Es war wieder Rons Stimme die ihn in die Realität zurück holte. „Da ist sie wieder.“ Harry sah aufgeregt aus dem Fenster und tatsächlich. Sie war wieder da, schwebte etwa hundert Meter über ihnen. Die nächsten Stunden verliefen Ereignislos und bald waren aus den kargen Hügeln der Yorkshire Dales die Highlands geworden. Sie näherten sich ihrem Ziel. Sie fuhren jetzt über Landstraßen und als Ron plötzlich auf etwas deutete, dass aussah wie ein Wegweiser mit Beinen und riesigen Clownsschuhen an den Füßen der geschäftig auf und ab sprang und den beiden winkte wussten sie das sie richtig waren. Denn auf diesem Wegweiser stand in altmodischer Schrift „Hogsmeade“.

In dem Moment in dem sie von der Straße abbogen durchfuhr sie ein warmes Gefühl der Geborgenheit. Sie befanden sich jetzt innerhalb der Muggelschutzzauber. Nach einer kurzen Fahrt durch den dichten Wald über

holprige Feldwege sahen sie die ersten Häuser. Erst jetzt bemerkte Harry wie aufgeregt er eigentlich war. Wie sehr hatte er diesen Ort vermisst. Das Dorf war nahezu unverändert. Zonkos, Der Honigtopf, die drei Besen und sogar der Eberkopf. Alles war wie vor sieben Jahren als er Hogwarts das letzte mal verlassen hatte. Seltsam das er nie hier hin zurück gekehrt war. Einige Hexen und Zauberer sahen sich nach dem Auto um. Allerdings waren keine bekannten Gesichter darunter wie Harry ein wenig enttäuscht fest stellte. Sie rollten am Bahnhof vorbei die gewundene Straße hoch zum Schloss und als sie um eine Kurve kamen ragten hinter den Bäumen die schwarzen Mauern von Hogwarts in den Abendhimmel. Es war noch nicht ganz dunkel und die letzten Strahlen der untergehenden Sonne verpassten dem Schloss eine Art Heiligenschein.

Die Eule war nicht mehr bei ihnen. Sie hatte sie kurz nach dem sie von der Landstraße abgebogen waren verlassen und war alleine zum Schloss geflogen. Ron lenkte ihren Wagen durch das schmiedeeiserne Tor, welches immer noch von den geflügelten Ebern bewacht wurde. Endlich hielt Ron vor dem großen Portal des Haupteingangs an. Sie stiegen aus und holten ihre Taschen aus dem Kofferraum bevor sie ehrfürchtig auf das Tor zuschritten.

Plötzlich gab es einen Knall als beide Flügel des Tores aufsprangen und eine kleine Gestalt eilig die Stufen herunter gestolpert kam. Harry und Ron blieben stehen. Konnte das wirklich.....“HARRY, RONALD. Ich freuen mich sie beide zu sehen. Wie geht es ihnen? So lange ist es her das wir....aber kommen sie doch erst mal rein.“ Professor Flitwick ließ die beiden gar nicht zu Wort kommen. Er schwang seinen Zauberstab und die Taschen der beiden huschten voraus ins Schloss. Er drückte jedem fest die Hand und strahlte dabei über das ganze Gesicht. „Folgen sie mir, folgen sie mir. Ich bringe sie zur Schulleitung. Dr. Granger ist bereits seit heute Vormittag an der Arbeit. Ich werde sie anschließend direkt zu ihr bringen.“

Zu dritt schritten sie durch das Eichenholzportal. Fast war es als hätte es die Schlacht um Hogwarts nie gegeben. Aber als sie in die Eingangshalle kamen wurden sie schnell eines Besseren belehrt. Eine große schwarze Tafel aus poliertem Granit war direkt gegenüber dem Portal angebracht. IN MEMORIAM TITILARE DRACO. Im Gedenken an die gekitzelten Drachen. Darunter waren über fünfzig Namen eingraviert. Alle diejenigen die beim letzten Gefecht ihr Leben gelassen hatte. Neben jedem Namen waren außer dem Geburtsdatum ein Bild von der jeweiligen Person und eine Widmung eingraviert. Still betrachteten Ron und Harry die Tafel. „Hier sind sie Harry.“ Sagte Ron und deutete auf eine Stelle. Harry besah sie sich.

*Remus John Lupin, *10.3.1960 & Nymphadora Tonks Lupin. *08.11.1972. Ein einsamer Wolf fand endlich zu seinem Rudel und die Veränderung blieb die Gleiche. In dankbarer Erinnerung, der Orden des Phönix.*

*Fred Weasley, *1.4.1978, Mum wollte das ich hier was ernstes hin schreibe aber das hättest du mir nie verziehen. In diesem Sinne: Grüß Onkel Bilius von mir und ich schulde dir zehn Galleonen. Ron hat wirklich Hermine abgekliegt. Erinnere mich dran wenn wir uns wieder sehen. Und wenn du Probleme drüben hast, sag Bescheid ich habe immer ein offenes Ohr für dich. Hab ja bloß noch eins. Du fehlst mir. In Liebe, George.*

Harry schmunzelte. Ja wirklich, Fred hätte es nicht ertragen können eine traurige Widmung zu bekommen. Er sah zu Ron. Offenbar dachte er das Selbe, denn auch er lächelte während er sanft mit den Fingern über das eingravierte Bild seines toten Bruders fuhr. Professor Flitwick stand still zwischen ihnen. Er spürte wohl das dies ein besonderer Moment für die Beiden war.

Doch jäh wurde die Stille unterbrochen. Die Tür zur großen Halle flog auf und hunderte Schüler strömten heraus. Das Abendessen war vorbei. Munteres Schwatzen erfüllte die Luft. Von den drei Gestalten wurde kaum Kenntnis genommen. Harry drehte sich um und betrachtete die vorbeiziehende Schülerschar. Einigen war anzusehen, dass sie traurig waren. Offenbar Freunde oder zumindest Klassenkameraden der Toten. Doch der größte Teil der Schüler war gut gelaunt und freute sich offenbar auf einen gemütlichen Abend in den Gemeinschaftsräumen. Sie folgten Professor Flitwick schließlich durch die vertrauten Gänge zum Schulleiterbüro. „Paprikachips.“ sagte Flitwick zu dem steinernen Wasserspeier der prompt zur Seite sprang und die sich langsam drehende Wendeltreppe freigab. Oben angekommen klopfte er an und die strenge Stimme von Professor McGonagall ertönte von drinnen. „Herein!“ Flitwick öffnete die Tür und trat ein. „Harry Potter und Ronald Weasley sind angekommen Minerva.“ Ihr strenges Gesicht wich dem Lächeln was sie heute Morgen bei ihrer ersten Begegnung aufgesetzt hatte. „Willkommen zurück in diesen ehrwürdigen Hallen. Ich bedaure allerdings den Anlass unseres Wiedersehens. Tee?“ Harry und Ron nickten und McGonagall beschwor zwei Teetassen herauf und goss ihnen Tee aus einer bauchigen Kanne ein. „Also was können sie uns über das Opfer sagen Professor?“ unterbrach Harry die Wiedersehensfreude. McGonagall griff nach einem Schnellhefter und überreichte ihn Harry. „Hier ist ihre Akte. Da sollte alles drinstehen was sie

brauchen. Falls sie dann noch Fragen haben wenden sie sich an Filius. Sie war in seinem Haus. Verzeihen sie wenn ich neugierig bin aber wie ist es ihnen ergangen? Ich muss leider zugeben das ich sie nach dem Sieg über Voldemort aus den Augen verloren habe. Aber ihre jährliche Weihnachtskarten habe ich dankend erhalten.“ Lächelte sie.

Harry und Ron erzählten von ihrer Ausbildung zum Auroren an der Mad Eye Moody Akademie für magische Rechtspflege und was sie seit dem erlebt hatten. Nach dem sie fertig waren schaute Professor McGonagall sie beeindruckt an. „Nun dann bin ich sicher, dass sie dieses abscheuliche Verbrechen restlos aufklären werden.“ Und an Professor Flitwick gewandt fuhr sie fort: „Filius wissen sie ob Miss Granger bereits erste Ergebnisse hat? Wenn ja sollen die beiden sich sofort zu ihr begeben um auf dem neuesten Stand zu sein.“ „Ja Minerva ich habe mit ihr gesprochen bevor ich die beiden Jungs empfangen habe.“ Quiekte Flitwick und ging wieder voraus aus dem Büro. Harry und Ron dankten für den Tee und folgten ihm mit der Akte in der Hand. Am Fuße der Treppe verabschiedete Flitwick sich mit den Worten: „Miss Granger ist im Raum der Wünsche. Er ist so eingerichtet das er momentan frei zugänglich ist. Sie entschuldigen mich. Ich muss mich um die Eltern des armen Mädchens kümmern. Sie finden den Weg doch noch alleine?“ Ron nickte und fügte hinzu: Richten sie den Beiden bitte aus das wir alles Menschen und Zauberermögliche tun werden um den Täter zu fassen.“ Flitwick lächelte hoffnungsvoll und entgegnete: „Dessen bin ich mir sicher.“ Machte auf dem Absatz kehrt und eilte davon. Harry und Ron gingen in die andere Richtung und schlugen den Weg in den 7. Stock ein.

Unterwegs begegneten sie noch einigen Schülern die misstrauisch oder ehrfürchtig anfangen zu tuscheln wenn sie vorbeikamen. „Genau wie früher.“ Grinse Ron. „Überall wo du auftauchst drehen sich die Leute nach uns um.“

„Und ich fands schon damals scheiße.“ Entgegnete Harry etwas genervt und schlug stattdessen die Akte der toten Schülerin auf. „Also was haben wir?“ fragte Ron. Harry versenkte seinen Blick in den Schnellhefter und studierte die Daten. „Juliette Walters, 16 Jahre alt. Ravenclaw, Jägerin im Quidditchteam. Mutter Irma Walters, Heilerin im St. Mungo, Vater Hubert Walters, Rechtsanwalt. Keine Eintragungen über Strafarbeiten, Nachsitzen oder sonstige Sanktionen. Hier steht noch eine Bemerkung. 400 Punkte für Hauspokal im letzten Jahr. Die Kleine hatte ne absolut weiße Weste.“

„Du meine Güte das klingt ja nach einer zweiten Hermine, bis auf die Tatsache das sie immer ne Niete im Quidditch war. Aber dann haben wir doch immerhin schon mal gleich zwei Motive. Sie war beliebt, erfolgreich und dem Foto nach zu urteilen recht attraktiv für ihr Alter. Der klassische Mord aus Neid. Oder aber wir machen eine kleine Zeitreise und gehen sieben Jahre zurück und haben uns allseits beliebtes Blutschandemotiv. Ich meine sie war Halbblut. Vielleicht will sich jemand als Todesser versuchen? Wenn wir mit Hermine gesprochen haben knöpfen wir uns als nächstes ihr näheres Umfeld vor. Haben wir freie Hand aus London?“

Harry nickte. „Der Chieff hat uns Narrenfreiheit gelassen solange wir das Schwein finden was das hier getan hat. Und über die Motive können wir Momentan nur spekulieren. Es können deine Motive sein, es könnte aber auch was ganz anderes sein.“ Sie hatten den Raum der Wünsche erreicht. Barnabas der Bekloppte starrte sie finster von seinem Wandteppich aus an. Sie öffneten die Tür die nun sichtbar war und traten in einen weißgekachelten Raum mit Waschbecken, Metalltischen, Schränken und Kühlfächern. Anscheinend ein komplett eingerichtetes Pathologielabor. Hermine stand mit dem Rücken zu ihnen, hatte Kopfhörer auf und hörte klassische Musik wie sie es immer tat wenn sie eine Leiche untersuchte. Bei forensischen Untersuchungen hingegen hörte sie eher Metal und Rock. Harry musste schreien damit sie sie hörte und ihre Musik abstellte. Sie umarmte Harry und gab Ron einen Kuss bevor sie sich die Hände wusch und erneut der Leiche zuwandte. Harry und Ron stellten sich neben sie. Das Mädchen auf dem blanken Metalltisch war furchterregend zugerichtet worden. Tiefe Schnittwunden waren auf ihren Armen, Beinen und Oberkörper zu sehen. Blaue Flecken am Hals und im Gesicht. Ihre Haare waren blutverschmiert.

Harry wandte sich ab und auch Ron musste sich zusammenreißen, damit er sich diesen Anblick weiter antun konnte. Klar hatte Harry mit seinen 24 Lenzen schon eine Menge Tote gesehen. Mehr als man mit 24 gesehen haben sollte. Aber noch nie war ihm ein so junges, so übel misshandeltes Opfer untergekommen. Er atmete zwei drei Mal tief durch und drehte sich wieder um. „Also Doc, was hast du für uns?“ fragte er und hoffte dabei möglichst lässig zu klingen.

„Nun meine Herren so viel kann ich sagen: Todesursache ist, Überraschung, nicht der berühmte stumpfe Gegenstand sondern sie wurde erschossen. Von hinten in den Kopf. Eine regelrechte Hinrichtung.“ Hermine

griff nach einem kleinen Glas und hob es auf Augenhöhe. „Hier ist die Kugel. Kaliber .45 APC. Keine von uns. Muss eine reine Muggelwaffe gewesen sein. Ich tippe auf eine HK USP oder einen M1911. Das sind die gängigsten in dem Kaliber. Sie muss schrecklich gelitten haben vorher. Die Schnittwunden müssen extrem schmerzhaft gewesen sein. Aber keine von ihnen war tödlich. Zudem massive Gewalteinwirkung auf Hals und Gesicht. Ich vermute das der Täter erst versucht hat sie zu erdrosseln was misslungen ist. Also hat er oder sie zur Waffe gegriffen. Sie wurde heute Morgen um kurz nach sechs gefunden. Ich war um kurz nach acht hier. Zu dem Zeitpunkt war sie schon etwa 12 Stunden tot. Tatzeit war nach meiner Einschätzung also etwa gegen 18 Uhr gestern Abend.

Ron schluckte. „Folter?“ presste er hervor. Hermine sah ihn traurig an. „So hat es den Anschein.“ Nickte sie. „Die Schnitte sind mit chirurgischer Präzision durchgeführt worden. Aber nicht mit einem Skalpell. Dafür sind die Wunden zu breit. Ich tippe auf ein extrem scharfes Schwert.“ Erneut musste Ron schlucken. „Wie sieht’s aus mit Vergewaltigung? Irgendwelche Spuren?“ Er hoffte das sie Nein sagen würde. Hermine sah ihn beruhigend an, offenbar wusste sie was er dachte. „Interessant das du fragst. Ich habe einen Abstrich gemacht und tatsächlich männliche DNS gefunden. Allerdings deutet nichts auf eine Vergewaltigung. Vermutlich hatte sie wenige Stunden vor ihrem Tod noch Sex. Und zwar einvernehmlich. Wobei ich nicht sagen kann ob mit ihrem Mörder oder jemand anderem. Dafür liegen die Zeiträume zu dicht beieinander. Findet raus wann sie zuletzt gesehen wurde, dann wissen wir mehr. Ich mache einen DNA-Test.“

„Kannst du schon was zum Tatort beziehungsweise Fundort sagen?“ fragte Harry. Hermine griff sich ein Stück Papier. „Ich habe hier eine Karte der Ländereien. Der Fundort ist eingezeichnet. Ziemlich direkt am Waldrand. Aber vermutlich wurde sie da nur abgelegt. Zu wenig Blut am Tatort, zudem ist er zu gut einsehbar vom Schloss aus. Ich habe Splitter von lackiertem Holz in ihren Beinen gefunden. Vermutlich war sie an einen Stuhl oder etwas Ähnliches gefesselt.“

„Wer hat sie gefunden?“ Harry besah sich die Karte. Hermine schluckte bevor sie sagte; „Hagrid ist bei seiner morgendlichen Runde auf sie aufmerksam geworden. Der Ärmste ist immer noch vollkommen fertig. Ich hatte noch keine Gelegenheit mit ihm zu sprechen. Wann wollt ihr mit ihm reden?“ „Am besten Morgen früh.“ Sagte Ron. „Ich übernehme das wenn das okay ist Harry, dann kannst du hier im Schloss anfangen.“ Harry nickte zustimmend. Heute Abend hatte es keinen Zweck mehr noch Leute zu befragen. Er beschloss jetzt schlafen zu gehen und das Ganze auf morgen zu verschieben.

„Wo sind wir eigentlich untergebracht?“ fragte er. Darüber hatte er sich die ganze Zeit noch keine Gedanken gemacht. Hermine grinste. McGonagall dachte es wäre nett wenn wir allein unsere alten Schlafsäle kämen. Sie zwinkerte Harry zu. Das Passwort ist „Blitznarbe“. Harry verdrehte die Augen. Immer noch verfolgte ihn diese idiotische Heldenverehrung. Er wollte doch einfach nur seinen Job machen. Allerdings hätte er gerade hier in Hogwarts damit rechnen müssen. Als sie vor der fetten Damen standen gingen ihr fast die Augen über als sie sah wen sie vor sich hatte und schwang bereitwillig auf, ohne auf das Passwort zu warten. Drinnen herrschte auf einmal Totenstille als die drei den beinahe unveränderten Gemeinschaftsraum betraten. Nur ein großer Fernseher war hinzugekommen der jetzt noch von einigen älteren Schülerinnen belagert wurde die irgendeine Arztserie sehen wollten. Harry wusste nicht was er sagen sollte also entschloss er sich kurzerhand für „Peace ey!“

Ungläubig starrten ihn dutzende Augen an. Plötzlich hörte er eine Stimme verächtlich fragen: „Was seid ihr denn für Clowns?“ Die Stimme kam von einem Jungen der auf einem Sessel am Kamin rumlummelte. Harry hätte fast losgelacht. Natürlich, die Schüler hier waren nahezu alle viel zu jung um zu wissen wer genau er war. Seine Narbe war verblasst und er hatte diese alberne runde Brille gegen eine eckige ausgetauscht. Nur diejenigen die damals im ersten Schuljahr waren hatten die Schlacht von Hogwarts noch mit erlebt. Um die Situation zu klären öffnete Hermine den Mund: „Wie ihr wahrscheinlich mitbekommen habt ist eine eurer Mitschülerinnen getötet worden. Wir sind hier um den Täter zu finden und die Hintergründe aufzuklären. Ich bin Doktor Hermine Granger und das sind die Detectives Ronald Weasley und Harry Pott....“ „HERMINE NICHT!“ brüllte Harry doch es war zu spät. „Harry Potter? DER Harry Potter? Ach quatsch die labern nur. Aber guck doch er sieht aus wie auf dem Bild in der großen Halle.“ Der Junge vom Sessel stand auf. „Mick Finnigan...mein großer Bruder Seamus hat mir von ihnen erzählt. Er arbeitet mit ihnen stimmt’s?“ er streckte allein drei die Hand hin und sie schüttelten sie. Harry nickte. Jetzt kam auch Bewegung in den Rest. Alle wollten den berühmten Zauberer begrüßen der sie alle befreit hatte. Doch bevor es eskalieren konnte rettete Mick die Situation.

„Leute....Leute....LEUTE!.....EEEEEEEEEEY!“ schlagartig verstummte die Menge. „Die sind hier um

den Tod von Juliette aufzuklären und nicht um Autogramme zu geben.“ Ron der schon eine Feder gezückt hatte sah sich erstaunt um und lies sie dann wieder unauffällig in der Tasche verschwinden. Harry wollte ihm fast auf Knien dafür danken. Sie drängten sich mit freundlichen Bemerkungen durch die Menge und stiegen die Treppen zu ihren alten Schlafsälen hoch. Als Harry die Tür aufstieß war es als wäre er nach einer sehr langen Reise wieder nach Hause gekommen. Sein Himmelbett, der Nachttisch, das große bunt verglaste Fenster darüber. Er sah Ron an. Ron sah ihn an. In seinen Augen glitzerte es. Auch Harry musste schniefen. Irgendwie war es kein besonderer Moment aber dennoch fanden ihn beide so rührend, dass sie eine Träne verdrücken mussten. Sie gingen auf ihre Betten zu, strichen über die Pfosten und die Laken. Ja, hier war Harry zu Hause...immer noch. Er fragte sich wer wohl in den anderen Betten schlafen würde als die Tür aufging und Mick sowie ein zweiter Junge herein kamen. Er war genau so groß wie Mick, dunkelhäutig und erinnerte Harry an irgendjemanden. Fragend sah er ihn an. Der Junge streckte ihm ebenfalls die Hand entgegen. „Thomas...Gary Thomas.“ Ron und Harry warfen sich einen Blick zu. „Thomas sagst du?...Lass mich raten Dean...“ „Ist mein Bruder genau.“ Grinste dieser. „Die Welt ist ein Dorf. Aber so bleibt wenigstens alles in der Familie nicht wahr? War das früher ihr Schlafsaal hier?“ er deutete auf Rons Bett. Ron nickte. „Und eure Brüder haben hier auch gewohnt...wie du schon sagst die Welt ist ein Dorf.“ Als sie etwas später alle in ihren Betten lagen fiel Harry ein, das sie eigentlich doch schon zumindest die beiden hier befragen könnten. Dann hätten sie schon mal zwei weniger. Er drehte sich zu Mick um. „Was kannst du mir über Juliette sagen?“ fragte er. Mick starrte an die Decke. Er schien zu überlegen. „Eigentlich nicht viel.“ Kam es dann. „Wir waren eben in im gleichen Jahrgang. Haben Quidditch gegeneinander gespielt, Ich bin Hüter müssen sie wissen, und wir hatten Kräuterkunde und Zauberkunst zusammen. Sie war ein paar mal meine Projektpartnerin in Kräuterkunde.“ Ron hakte nach. „Wie war sie so? Ich mein was war sie für ein Typ? Braves Mäuschen, Vamp, Streberin?“ Mick musste kurz lachen. „Weder noch? Sie war eher so der lässige Typ. Keine Tussi verstehen sie? Sie brauchte keine High Heels und Makeup um gut aus zu sehen. Sie war ein guter Kumpel. Einmal saßen wir Jungs nach dem Unterricht am See, da kam sie mit nem Kasten Butterbier an und hat sich einfach dazugesetzt. Sie war n cooler Typ mit Brüsten.“

„Und dazu noch total intelligent.“ Füge Gary hinzu. „Ihr hat so schnell keiner was vorgemacht. Weder auf der Schulbank noch auf einem Besenstiel.“

„Was glaubt ihr wer ihr so was antun könnte? Habt ihr ne Vermutung? Irgendwelche Feinde oder verschmähte Liebhaber?“ Harry hatte sich auf einen Arm gestützt und machte sich Notizen. Mick schüttelte den Kopf. „Nicht das ich wüsste. Aber dafür kannte ich sie auch nicht gut genug. Wir haben über Quidditch und das Wetter geredet. Ich fand sie cool. Aber ich weiß nicht was die anderen von ihr hielten.“ Harry bedankte sich und löschte das Licht mit einem Schlenker seines Zauberstabes. Morgen würden sie hoffentlich mehr erfahren. Und er würde Hagrid wieder sehen. In dieser Nacht träumte er wie er eine verregnete Straße entlang ging die voller Menschen war. Ganz am anderen Ende sah er eine Person mit dem Rücken zu sich stehen, den Kopf verborgen unter einem gelben Regenschirm.

Das Geheimnis der weißen Eule

Der nächste Morgen war ein Samstag. Harry erwachte früh. Die Sonne ging gerade erst auf. Im ersten Moment wusste Harry nicht wo er war doch dann viel ihm alles wieder ein. Die fette Dame, der Gemeinschaftsraum, sein Himmelbett. Interessanterweise war er trotz des langen Tages gestern richtig ausgeschlafen. Ihn packte der Drang das Schloss zu erkunden. Wie früher. Er zog sich an und schlich sich durch den noch leeren Gemeinschaftsraum. Auf dem leeren Gang fing er an zu rennen. Das hatte er früher nie gemacht. Er rannte die stillen Gänge entlang, ohne Ziel.

Erst eine laute Stimme ließ ihn verstummen: „Hahaaaaa welch Rüpelei zu nachtschlafender Zeit. Ich fordere Satisfaktion ihr Unhold!“ Sir Cadogan auf seinem dicken grauen Pony hoppelte über sein Bild, sein Schwert wild über den Kopf schwingend. Harry strahlte ihn an. „Sir Cadogan...Schön sie wieder zu sehen! Gut sehen sie aus. Ich bin es, Harry Potter.“ Sir Cadogan plumpste vor Schreck von seinem Zossen. „Harry Potter! Ist es denn die Möglichkeit. Mein alter Schlachtgefährte und Waffenbruder! Verzeiht meine unflätige Bemerkung. Was führt euch zu mir?“ Harry sah zu wie der Ritter vergeblich versuchte wieder aufzusteigen was aber aufgrund der Rüstung misslang. Irgendwann gab er auf und schob das heruntergeklappte Visier seines Helmes wieder hoch. „Wie man hört wurde eine Maid dahingemeuchelt, seid ihr hier um den schäbigen Feigling zu stellen und zu hängen?“ Harry nickte. „So könnte man das sagen Sir.“ Sir Cadogan stand gerade und warf sich in die Brust. „Ihr habt meine vollste Unterstützung Mylord.“ Harry lächelte glücklich. Am liebsten wollte er nie wieder weg von hier, diesem Ort an dem er von allen so herzlich empfangen wurde. Er sah zu seiner linken eine Treppe. Der Astronomieturm...von dort konnte man sicherlich den Sonnenaufgang wunderbar beobachten. Er salutierte und verabschiedete sich von Sir Cadogan und ging langsam die steinernen Stufen hoch. Oben angekommen blinzelte er. Die Sonne schien ihm direkt in die Augen. Sie stand noch tief, ragte gerade über die Bäume des Waldes hinaus. Langsam ging er zur Brüstung stützte sich drauf und ließ seinen Blick über die Ländereien schweifen. Er schloss die Augen und fing an einen alten Billy Joel Hit zu pfeifen. „She hides like a child but she’s always a woman to me....“

„HEY Fremder!“ Die Stimme hinter ihm ließ ihn herum fahren. Bevor er erkennen konnte wer das gesagt hatte knallte er mit dem Schädel gegen einen Balken der aus einer Säule des Turms hervorragte.

„HIMMELSACKZEMENTKREUZGRANATENABERAUCHNOCHMAL!“ konnte er noch hervorbringen. Dann gingen bei ihm die Lichter aus.

Harry wurde wach als ihm jemand eine saftige Ohrfeige gab. Er stemmte die Augen auf doch er musste seine Brille verloren haben denn er sah nur eine verschwommene Gestalt über sich, die ihm irgendwie seltsam bekannt vorkam. Und offenbar hatte diese Gestalt rote Haare. Verstört tastete er nach seiner Brille und setzte sie wieder auf. Das konnte doch nur ein Traum sein! Das war unmöglich...warum ausgerechnet hier? Er öffnete den Mund.

„Gi....Ginny?“ Sie lächelte ihn aus ihren strahlenden Augen an. „Da du dich noch an meinen Namen erinnerst scheint dir nichts passiert zu sein. Kannst du aufstehen?“ Sprachlos und mit immer noch offenem Mund rappelte Harry sich hoch. Unfähig irgendwas zu sagen starrte er sie einfach nur an. Er glaubte immer noch an einen Traum oder zumindest an eine sehr reale Illusion. Doch plötzlich spürte er wie sich dröhnender Kopfschmerz breit machte. Am liebsten hätte er sich gleich wieder hingelegt. Also kein Traum. Er streckte die Hand aus und berührte Ginnys Wange. Auch keine Illusion. Aber dann war das hier real! Im selben Momment erhielt er den Beweis als Ginny auf ihn zu trat und in die Arme schloss. So als wäre sie von einem gewonnen Quidditch Spiel nach Hause gekommen. Keine Überraschung, keine Angst war in ihren immer noch lächelnden Augen zu sehen. Auch der Rest ihres Gesichts lächelte. Endlich fand er seine Fähigkeit zu sprechen wieder. „Aber wie...was...wieso bist du hier?“ Ginny grinste noch breiter und deutete an sich hinunter. „Rate mal du Genie.“ Erst jetzt sah er, dass sie ein komplettes Quidditchoutfit trug. „Ich bin seit diesem Schuljahr die neue Besenfluglehrerin und Quidditchschiedsrichterin hier. Madam Hooch wollte endlich in den wohlverdienten Ruhestand. Und da ich gerade in der Gegend war...naja wie das eben so ist.“ Den letzten Satz sprach sie aus als wäre es das normalste der Welt. „Aber wieso ausgerechnet hier?“ sie sah ihn etwas verschämt an. „Heimweh? Hast du dich nie gesehnt hier wieder hin zu kommen?“ Doch das hatte er.

Aber die Arbeit, die Gedanken an Ginny hatten dieses Gefühl unterdrückt. Erst jetzt wo er sowieso hier war kam alles auf einmal. Sie muss seinen glasigen Blick bemerkt haben denn Ginny wechselte plötzlich das Thema. „Ihr seid hier um den Mord an Juliette auf zu klären stimmt’s?“ Harry nickte. „Wir sind gestern Abend angekommen. Wir werden auch mit dir reden müssen. Als Quidditchschiedsrichterin hast du sicher Kontakt zu ihr gehabt oder?“ Er war schon wieder in seiner Rolle als Verbrechensbekämpfer versunken. Ginny sagte nichts. Sie ging nach vorne zur Brüstung, dort wo Harry vorher gestanden hatte und lehnte sich mit dem Rücken dagegen. Dann hob sie den Kopf und fragte: „Habt ihr schon was über den Brief rausgefunden?“ Harry betastete seine Beule und besah sie sich in einem der blanken Messingteleskope die in einer Halterung an der Wand steckten. „Nein noch nicht, der ist bei Hermine zu einer Blut....aber warum weißt du überhaupt davon? McGonagall selbst hatte doch noch nicht mal Ahnung das das Ding existiert.“ Er drehte sich zu Ginny um. „Hast du mir die Eule geschickt?“ Sie lehnte nun nicht mehr an der Brüstung sondern stand auf ihr und hatte ein verschmitztes Grinsen aufgesetzt. Das gleiche Grinsen wie damals kurz bevor sie gegangen war und er sieben Jahre nichts von ihr gehört hatte. „So könnte man es auch sagen.“ Im nächsten Moment ließ sie sich nach hinten fallen. Harry schrie erschrocken auf. Er stürzte zur Brüstung und wollte nach Ginnys Hand greifen. Doch so weit kam er gar nicht, denn direkt vor ihm schoss ein weißer Blitz in den Morgenhimmel. Er erschrak sich so sehr, das er nach hinten kippte und auf den Po fiel. Schwer atmend folgte er mit den Augen wie die Schneeeule eine Schleife vor dem Turm drehte und dann direkt auf ihn zu flog. Sie wurde immer größer und größer und plötzlich war sie verschwunden und Ginny stand wieder vor ihm. Quicklebendig und immer noch das Grinsen im Gesicht. Harry keuchte auf. „Aber dann....dann warst du....Du hast mir den Brief gebracht und uns während der Fahrt verfolgt?“ Ginny lachte auf. „Verfolgt würde ich nicht sagen....nennen wir’s eher begleitet. Und mit meinem lieben Brüderchen habe ich auch noch ein Wörtchen zu reden. „Warum verfolgt uns dieses dumme Tier?“ Ich glaub’ es hakt.“ Sie lachte weil Harry sie immer noch mit offenem Mund anstarrte. „Was ist los mit dir Harry? Du tust so als wär ich ein Gespenst.“ Harry fand seine Sprache wieder. „Hätte ich nicht gerade gemerkt das ich dich berühren kann ohne eine kalte Dusche zu kriegen, wäre ich mir da auch gar nicht so sicher.“ Brabbelte er. Ginny lächeln verschwand zwar nicht, fror aber etwas ein als sie sagte: „Ehrlich gesagt hab ich ein wenig mehr Wiedersehensfreude erwartet.“ Sie reichte Harry die Hand und zog ihn wieder auf die Beine. „Ja natürlich freu ich mich...Ich meine es ist toll dich zu sehen, du siehst einfach fantastisch aus. Es ist nur....es kommt alles so plötzlich. Du, dieser Brief und der Mord. Wie passt das alles zusammen?“ Jetzt hörte Ginny endgültig auf zu lächeln. Sie sah betreten zu Boden. „Ich hab ihn gestern in den Umkleidekabinen beim Quidditchfeld gefunden. Das war noch bevor ihre Leiche gefunden wurde. Ich habe erst gestern Abend bei meiner Rückkehr erfahren, dass sie tot ist. Ich konnte mir keinen Reim darauf machen und natürlich habe ich am allerwenigsten an Mord gedacht. Also beschloss ich, dir den Brief zu bringen. Sorry das ich dir nichts gesagt habe, aber ich hatte Angst das du mich gleich wieder raus schmeißt nach dem was ich damals abgezogen habe.“ Harry sah ihr direkt ins Gesicht und er sah auf einmal wieder die Elfjährige die bei seinem ersten Aufenthalt im Fuchsbau kein Wort rausbekommen hatte und gleich wieder aus der Küche gestürmt war. „Du willst mir erzählen das du von Hogwarts nach London geflogen bist nur um einem Auror diesen Brief zu bringen?“ Er hob eine Augenbraue. „Wieso hast du ihn nicht McGonagall gezeigt?“ Wieder sah Ginny zu Boden als sie murmelte: „Naja....vielleicht habe ich auch nur einen Vorwand gesucht um dich zu sehen Harry. Und wenn ich Minerva davon erzählt hätte, glaube ich nicht, dass sie mich hätte gehen lassen.“ Sie drehte sich um und stellte sich wieder an die Brüstung des Turms. Ihre Schultern zuckten und Harry traute seinen Ohren kaum als er ihr leises schluchzen wahr nahm. „I....Ich....Ich wollte eigentlich schon viel früher zurück kommen. Aber ich hatte Angst davor was die anderen sagen würden. Und am meisten Schiss hatte ich davor dir wieder unter die Augen treten zu müssen.“ Harry starrte sie fassungslos an, was sie natürlich nicht sehen konnte, da sie mit dem Rücken zu ihm stand. Jeden gottverdammten Tag hatte er gehofft, dass sie wieder bei ihm vor der Tür stand. Jeden einzelnen, beschissenen Tag. Klar waren andere Frauen in sein Leben getreten, sogar mehr als manch einer vermutet hatte. Einmal war er nach einer feuchtföhlichen Weihnachtsfeier bei den Weasley mit einer Cousine von Fleur im Bett gelandet. Aber keine dieser bedeutungslosen Affären konnte es mit diesen 1,70m reine Power aufnehmen. Er wollte kein Püppchen, dass bei einem abgebrochenen Nagel einen Herzinfarkt bekam und er wollte auch kein graues Mäuschen das ständig zu Hause hocken und reden wollte. Er wollte eine Frau die auch mal Armdrücken spielte, eine Flasche Feuerwhisky im Schrank hatte und beim Quidditch keine blöden Fragen stellte. Er wollte Ginny! Langsam trat er hinter Ginny, legte ihr wie ein Hund das Kinn auf die Schulter und sagte vorsichtig: „Was hältst du davon wenn wir noch mal bei null anfangen? Lass uns abwarten was

passiert.“ Ihr Kopf hob sich vorsichtig. Sie drehte sich um und sah ihn an. Immer noch glitzerten Tränen in der Morgensonne, die langsam höher gestiegen war. Aber sie lächelte wieder ein wenig. Auch Harry grinste als er sagte: „Weisst du eigentlich das du mich fast zu Tode erschreckt hast als du auf der Fensterbank saßt? Ich dachte du wärst der Geist von Hedwig.“ Jetzt lachte sie sogar. „Und ich wollte dir deine ekelhaften Eulennüsse am liebsten vor die Füße kotzen.“ Jetzt lachten beide. Die Spannung löste sich merklich und beide konnten gar nicht aufhören. Plötzlich ließ ein Husten sie verstummen. „Ähem...Wir wollen euer Wiedersehen ja nicht trüben, aber wir müssen noch einen Mordfall aufklären.“ Hermine stand an der Tür zur Treppe und sah den beiden amüsiert zu. Ron stand neben ihr und sah etwas weniger amüsiert aus. Ginny strich sich verlegen durch das Haar und entfernte sich ein, zwei Schritte von Harry. Harry schob seine Brille wieder gerade auf die Nase und rieb sich über die Stelle wo seine Narbe noch schwach zu erkennen war. Er bemühte sich um einen sachlichen Ton als er sagte: „Ja natürlich, ihr habt vollkommen recht. Wir sollten uns an die Arbeit machen. Ginny wir werden später auf dich zurück kommen und dir ein paar Fragen stellen.“ Sie versuchte genau so sachlich und ernst zu antworten: „Ja natürlich. Ich muss mich jetzt sowieso um den Unterricht nächste Woche kümmern. Wir sehen uns später.“ Beide Versuche ernst zu klingen misslangen kläglich. Sie fühlten sich auf eine gewisse Weise ertappt. Obwohl doch überhaupt nichts passiert war. Ginny verabschiedete sich lächelnd von Hermine und Ron, kletterte auf die Brüstung und einen Augenblick später flog die weiße Eule in Richtung des Quidditchfeldes davon. Harry drehte sich zu den beiden anderen um, wo keine Spur von Überraschung zu sehen war. Wieder hob er fragend eine Augenbraue. „Ihr habt’s die ganze Zeit gewusst oder?“ fragte er grinsend. Jetzt lächelte auch Ron. „Wir mussten versprechen dir nichts zu sagen.“

Ersatzfederkiele

Auf dem Weg zum Frühstück erzählten Ron und Hermine Harry, wie Ginny sich an sie gewendet hatte um irgendwie wieder in Kontakt mit ihm treten zu können. Ursprünglich war es geplant Harry schonend darauf vorzubereiten und ihn erst im Sommer, wenn Harry, Ron und Hermine wie immer zwei Wochen Urlaub im Fuchsbau machten, einzuweihen. Aber durch die besonderen Umstände, als klar wurde das die drei nach Hogwarts zurück kehren würden, bekam Ginny Panik und warf Harry ins kalte Wasser. Dieser hatte sich mittlerweile wieder gefasst und freute sich einfach Ginny in nächster Zeit wieder um sich zu haben. Nicht das er sich direkt Hoffnungen machte, nein, dafür war er in seinem Leben schon zu oft auf die Schnauze gefallen, aber ganz leugnen konnte er den Endorphinschub nicht als er an sie dachte. Hermine hatte inzwischen sämtliche Schülerakten der Ravenclaws besorgt und sortierte sie, als sie am Gryffindortisch in der großen Halle saßen. Ron sah ihr eine Zeit lang dabei zu und meinte irgendwann: „Sag mal du bist doch Gerichtsmedizinerin, warum machst du eigentlich unsere Arbeit? Hast du nichts zu untersuchen?“ Hermine blickte ihn säuerlich an. „Erstens bin ich nebenbei auch ausgebildete Profilerin wenn du, mein geschätzter Lebensabschnittsgefährte, dich erinnern magst, zweitens glaube ich, dass ihr jede Hilfe bei den Vernehmungen gebrauchen könnt, bei so vielen Leuten und drittens kann ich im Moment nur abwarten was meine Untersuchungen angeht. Die Blutanalyse des Briefes dauert ungefähr 36 Stunden das heißt morgen Mittag kann ich mehr sagen. Gleiches gilt für die DNS-Analyse für den Abstrich den ich beim Opfer gemacht habe. Zu dem Blut unseres Opfers kriege ich die Infos heute Mittag. Ich habe mir eine Vergleichsprobe ihrer DNS besorgt. Der Papierkram ist dafür schon erledigt, wir kriegen alle Infos die wir brauchen.“ Sie würden den Tag wie gestern besprochen abarbeiten. Hermine und Ron gingen nach dem Frühstück Richtung Wald um den Tatort noch mal zu überprüfen bzw. in Rons Fall mit Hagrid zu sprechen. Harry hatte ihn gebeten Hagrid wenn möglich mit ins Schloss zu bringen. Harry schnappte sich den Aktenstapel, den Hermine mit einem kurzen Schlenker ihres Zauberstabes schon alphabetisch sortiert hatte. Er ging zum Lehrertisch an dem nur die Professoren Sprout, McGonagall und Sinistra saßen, und fragte McGonagall: „Verzeihung Professor, wäre es möglich einen Raum zu bekommen, in dem wir unsere Befragungen durchführen können?“ McGonagall sah von ihrem Tagespropheten auf und überlegte kurz. „Ich denke das Pokalzimmer würde sich anbieten. Es wird alles bereit stehen wenn sie es benötigen.“ Er dankte ihr und verließ die große Halle in Richtung Gemeinschaftsraum der Ravenclaws. Wachsam sah ihn der Türklopfer in Form eines Adlers an, der den Zugang bewachte. „Es deckt dich zu, doch wärmt dich nicht, du schläfst darunter ein doch erwachst nicht mehr.“ Harry fluchte innerlich. Hier gab es ja kein Passwort sondern man musste irgendwelche Rätsel lösen. Er überlegte. Etwas das einen zudeckte aber nicht wärmte und manch erwachte nicht mehr wenn man drunter einschlief. Plötzlich durchzuckte ihn ein Geistesblitz. „Ein Lethifold. Das lebende Leichentuch.“ Der Adler nickte und die Tür schwang auf. Er betrat den Gemeinschaftsraum der Ravenclaws. Ein Schauer fuhr ihm über den Rücken als er sich daran erinnerte was er das letzte und bisher einzige Mal, an dem er hier war, erlebt hatte. Damals hatte die Suche nach den Horkruxen beinahe ein jähes Ende gehabt, wenn McGonagall ihn nicht in letzter Sekunde rausgehauen hätte. Doch jetzt war alles harmlos. Der Raum war nur von wenigen Schülern bevölkert, die allesamt keine Notiz von ihm nahmen. Er hustete und endlich sahen sich ein paar Köpfe nach ihm um. „Entschuldigen sie die Störung Herrschaften aber es geht um den Mord an Juliette Walters. Wir werden die Aussagen von allen Ravenclaws benötigen. Ist hier eine...“, er sah auf die Akte ganz oben auf seinem Stapel, „Calypso Attica anwesend?“ Die Köpfe drehten sich zu einem großen, blondem Mädchen um, dass viel zu sehr mit ihrem Spiegelbild beschäftigt war, als das sie Harry zugehört hatte. Er trat hinter sie woraufhin sie sich mürrisch umdrehte. „Miss Attica? Würden sie mich ins Pokalzimmer begleiten? Wir werden dort ihre Aussage aufnehmen.“ Das Mädchen sah ihn an als hätte er von ihr erwartet nackt durch die große Halle zu laufen. „Etwa jetzt? Können wir das nicht verschieben? Ich habe noch ein Date in Hogsmeade.“ Harry sah sie ungerührt an. „Herzlichen Glückwunsch, können wir jetzt bitte gehen?“ Er zuckte mit dem Kopf Richtung Tür. „Aber wir haben im Miss Puddifoot’s reserviert. Wissen sie wie schwer es ist da einen Tisch zu bekommen?“ schimpfte sie. „Miss Attica ich glaube sie missverstehen mich. Das war keine Bitte!“ sagte Harry in einem Ton der hoffentlich unmissverständlich war. Empört stand sie von ihrem Sessel auf und funkelte ihn wütend an. Anscheinend hatte er Papis kleine Prinzessin tief in ihrer Ehre gekrängt. Sie raffte ihre Schminkutensilien zusammen, stopfte sie in ihre Handtasche und stolzierte an ihm vorbei. „Wenn

mein Freund erfährt, dass sie dafür verantwortlich sind, dass wir nicht rechtzeitig zum Brunch kommen wird er ihnen die Hölle heiß machen. Immerhin ist Brad Preston nicht irgendwer, sondern der Kapitän unserer Quidditchmannschaft.“ Harry verdrehte die Augen. „Wie gesagt...herzlichen Glückwunsch.“ Er folgte ihr und bugsierte die keifende und händeringende Calypso durch die Gänge. Als die Beiden nach zehn Minuten endlich im Pokalzimmer angekommen kannte er sämtliche hohen Tiere in ihrer Verwandtschaft sowie deren Lebensgeschichten, und hatte wenn es nach ihr ginge bereits dutzende Disziplinklagen am Hals. Ungerührt schloss er die Tür und deutete wortlos auf einen Stuhl, der genau wie ein Tisch und ein zweiter Stuhl mittlerweile dorthin gebracht worden waren. Auf dem Tisch stand ein Denkarium, mit dem er die, von seiner Erinnerung gespeicherten Verhöre aufzeichnen konnte. Mit einer Geste die einer Königin alle Ehre gemacht hätte, ließ Calypso sich wie auf einen Thron nieder und sah ihn mit verschränkten Armen und vor Wut funkelnden Augen an. Harry setzte sich ihr gegenüber, stützte sich auf die Unterarme und sah ihr eindringlich ins Gesicht. „Miss Attica. Ich erwarte nicht das sie mich mögen, aber ich erwarte das sie mir alles sagen was sie wissen, das uns weiterhelfen kann. Und sollten sie lügen oder mir was verschweigen, und sollte ich das rausfinden, werden ihnen auch ihre Verwandten im Ministerium nicht mehr aus der Scheiße helfen können in der sie dann stecken.“ Er hoffte das seine Worte sie zur Raison bringen würden, und tatsächlich zu der Wut in ihren Augen war zusätzlich so etwas wie Respekt erschienen, vielleicht sogar ein wenig Angst. „Also ganz von vorne. Sie heißen Calypso Nausikaa Attica. Wohnhaft in London. Kannten sie Juliette Walters?“

„Ja.“

„Sehr schön. Sehen sie so schwer war das doch gar nicht. Hatten sie irgendwie näheren Kontakt miteinander?“

„Nein.“

„Nie mit ihr geredet?“

„Selten.“

„Wenn sie das doch mal gemacht haben. Was hatten sie so einen Eindruck von ihr?“

Damit hatte er offenbar mitten ins Schwarze getroffen.

„Diese dumme Kuh wollte mir meinen Freund ausspannen. Also werden sie nachvollziehen können das wir nicht beste Freundinnen waren! Ich lass mir doch nicht von so einem dahergelaufenen Bauerntrampel in die Suppe spucken!“ Sie redete sich so in Rage das Harry glaubte ihr müsste gleich Dampf aus den Ohren schießen. Er blieb ruhig sitzen und wartete bis sie sich abreagiert hatte. Das kannte er schon. „...und außerdem hat sie ihn ständig nach dem Quidditch noch auf „ein Butterbier“ eingeladen! Denken sie ich weiß nicht was sie vorhatte?“ und mit ein paar sehr unprinzessinhafte Ausdrücken schloss sie ihren Bericht. Harry hatte sich Notizen gemacht und sah sie jetzt wieder an. „Man kann also behaupten, dass sie sich nicht besonders gut leiden konnten, richtig?“ fragte er. Sie funkelte ihn wieder böse an. „Ich habe sie gehasst.“ Die letzte Silbe zischte sie wie eine Schlange. „So sehr das sie sie erst foltern und dann erschießen würden?“ Calypso starrte ihn an. „Ich habe sie nicht umgebracht! Glauben sie ich hätte so etwas nötig? Das würde ja heißen ich hätte Angst vor ihr gehabt aber gegen mich hatte sie keine Chance. Ich hatte nie die Befürchtung, dass Brad mich mit ihr betrügen würde. Er steht nicht auf halbe Jungs.“ Irgendwie war Harry geneigt ihr zu glauben. Sie hätte sich damit begnügt ein paar Gerüchte über Juliette zu verbreiten, aber zu einem Mord war sie nicht fähig. „Okay das wäre dann erst mal alles. Sie können gehen. Falls ihnen noch was einfällt melden sie sich bitte.“ Wortlos stand sie auf und wollte nach ihrer Handtasche greifen. Dabei stieß sie sie vom Tisch und ihr Inhalt verteilte sich auf dem Boden. Harry bückte sich um ihr zu helfen, doch sie wehrte ab. „Das kriege ich schon alleine hin. Danke.“ Sie kramte Makeup, Lippenstifte und diverse Cremes zusammen und stopfte es zurück in ihre Tasche als Harry ein kleiner Plastikbeutel ins Auge fiel. Bevor sie ihn verschwinden lassen konnte griff Harry danach und hielt ihn hoch. Darin waren einige kleine Stäbchen die aussahen wie schwarze Zahnstocher. „Was ist das hier?“ fragte er drohend. Sie lief knallrot an und murmelte: „Das sind Ersatzfederkiele, meine brechen immer so schnell ab.“

„Hinsetzen.“ Sagte er ruhig und als sie nicht sofort reagierte wurde er lauter.

„HINSETZEN!“ Wie ein Häuflein Elend sackte sie auf ihrem Stuhl zusammen. Er schmiss ihr die Tüte auf den Schoß und sagte fast schon unheimlich ruhig: „Missy du redest mit einem verdammten Bullen! Glaubst du in London ist mir so was noch nie untergekommen? Das sind Billywigstacheln. Seit wann nimmst du das Zeug?“ Sie traute nicht ihn anzusehen als sie sagte: Ich habs ein paar mal ausprobiert. Das machen doch alle mal.“ Anscheinend schämte sie sich wirklich, und für einen Moment erkannte Harry hinter der Fassade der unnahbaren Zicke ein kleines, um Aufmerksamkeit flehendes Mädchen. „Woher hast du die?“ fragte Harry

jetzt etwas freundlicher. Als sie ihn wieder ansah liefen ihr Tränen vom Gesicht, die ihr Mascara verschmieren ließen. „Brad hat mir die besorgt. Er meinte das ist total ungefährlich.“ Harry seufzte. „Warum glaubst du sind die Dinger in reiner Form illegal? Weil das so gesund ist sich damit zu stechen und vollkommen stoned durch die Gegend zu fliegen? Man ich denke ihr in Ravenclaw habt alle so viel im Schädel, anscheinend täuscht sich sogar der sprechende Hut mal. Das wird noch ein Nachspiel haben, jetzt kannst du erst mal gehen, und die Dinger“, er deutete auf die Tüte, „bleiben hier.“ Schluchzend und mit hochrotem Kopf verließ sie den Raum und rannte dabei fast Ron über den Haufen. Er sah ihr verwirrt nach und fragte dann Harry: „Was war hier denn los? Musstest du schweres Geschütz auffahren?“ Harry nickte und deutete auf den Plastikbeutel mit den Stacheln. Ron pfiß durch die Zähne. „Glückstreffer was?“ Harry zuckte die Schultern. „Aber das hilft uns leider in unserem Mordfall nicht weiter. Nehmen wir uns die anderen vor. Was ist mit Hagrid?“ Ron schüttelte den Kopf. „Den habe ich erst mal ins Bett geschickt. Hat die ganze letzte Nacht nicht geschlafen der arme Kerl. Er konnte mir auch nichts sagen, aber er freut sich darauf dich zu sehen.“ Die nächsten Stunden vernahmen sie noch etliche Schüler doch es brachte keine nennenswerten Ergebnisse zutage. Als Hermine kurz vor elf vom Tatort zurück kam übernahm auch sie einige Vernehmungen, was aber auch zu nichts führte. Nach dem Mittagessen verschwand Hermine wieder im Raum der Wünsche um die Blutanalyse auszuwerten. Harry und Ron gingen wieder ins Pokalzimmer um sich McDougal, Steven und Norrington Edward vorzunehmen. Als die beiden Schüler den Raum gerade wieder verlassen hatte flog die Tür erneut auf und eine abgehetzte hochrote Hermine kam hereingestürmt. „Ihr müsst sofort mitkommen! Ich muss euch unbedingt was zeigen! Ihr werdet es nicht glauben!“ Zusammen liefen sie schnell wieder in den 7. Stock und Hermine verhaspelte sich in versuchte Erklärungen bis Ron ihr die Arme auf die Schultern legte und beruhigend auf sie einredete: „Ok Grange komm wieder runter. Einatmen, ausatmen. Was ist los? Und zwar gaaaaaaanz langsam, klar?“ Hermine atmete durch. Sie ging zu einem Schreibtisch, wo mehrere Blätter lagen. Sie winkte die beiden zu sich rüber und breitete die Zettelwirtschaft vor ihnen aus. „Okay Hammer Nummer eins. Im Blut unserer Leiche habe ich eine extrem hohe Konzentration an Billywig-Gift gefunden.“ Sie deutete auf ein Diagramm des Ausdrucks. „Anscheinend war es regelmäßiger, starker Konsum.“ Ron sah sie verwirrt an. „Juliette war ein Junkie?“ Doch Hermine brachte ihn mit einer Bewegung zum Schweigen. „Wartet erst bis ihr Hammer Nummer zwei seht.“ Sie drückte jedem ein Blatt Papier in die Hand. „Seht euch die DNS-Stränge der Leiche an und vergleicht sie dann mit denen der Vergleichsprobe die ich von ihrer Haarbürste genommen habe.“ Harry fiel es als erster auf. „Irgendwie stimmt da was nicht überein oder?“ Hermine nickte heftig und Ron fragte sie: „Aber wie geht so was? Hatte sie eine Zwillingsschwester von der wir nichts wissen?“ Jetzt schüttelte Hermine energisch den Kopf. „Bei Zwillingen wäre die DNS beinahe identisch, die Abweichungen wären minimal, und was wir hier haben könnte unterschiedlicher nicht sein.“ Harry und Ron blickten sie fragend an. Verschwörerisch sah Hermine in die Runde und sagte: „Ich habe eine Weile gebraucht um raus zu finden was passiert ist. Mit Eintreten des Todes wurde er nicht mehr vom Organismus abgebaut, wodurch die Wirkung dauerhaft anhält.“ Harry war immer noch ratlos. „Okay und das heißt jetzt so, dass wir das auch verstehen?“ Hermine deutete auf den höchsten Balken in dem Diagramm das die Bestandteile des Blutes anzeigte, senkte die Stimme und begann zu flüstern: „Diese Leiche, ist vollgepumpt mit Vielsafttrank, was so viel heißt, dass das hier nicht Juliette Walters ist.“

Böser Bulle und ganz böser Bulle

Es schlug ein wie eine Bombe. Harry sperrte den Mund auf, Ron wich alle Farbe aus dem Gesicht, nur seine Ohren wurden knallrot. „Scheiße.“ Sagte Harry als erster. Er biss sich auf die Unterlippe und starrte das Papier an, das eben seine kompletten Ermittlungen durcheinander gebracht hatte. Er sah die anderen beiden an. Offenbar erwarteten sie eine Entscheidung von ihm. Jetzt musste sein Instinkt ran. Doch plötzlich war er sich sicher: „Na klar Leute, es ergibt alles Sinn! Warum willst du jemand glauben lassen das ein Anderer tot ist? Doch nur aus dem Grunde das dieser Jemand noch lebt und es keiner wissen soll.“ Jetzt musste es schnell gehen. Hastig raffte er sämtliche Dokumente zusammen und erteilte Anweisungen. „Grange, hol alles aus dieser fremden DNS raus was du kriegen kannst! Ich will wissen ob männlich oder weiblich, Muggel oder Zauberer! Danach besorgst du dir von ausnahmslos allen Schülern hier eine Speichelprobe! Jeder der freiwillig keine abgeben will, gilt als Verdächtig. Ich will wissen ob unsere vermeintlich Tote vielleicht als jemand ganz anderes hier rum geistert! Ron du sagst in London Bescheid, die sollen Verstärkung schicken zur Testauswertung! Geh zu McGonagall und weih sie ein. Sie soll sich mit den Eltern in Verbindung setzen! Und schaff mir diesen Preston hier her und zwar pronto! Ich bin in einer halben Stunde wieder da dann will ich den im Pokalzimmer haben! Brech ihm von mir aus die Beine wenn er nicht da bleiben will!“ Er drehte sich auf dem Absatz um und stürmte hinaus. „Und was machst du?“ rief Hermine ihm nach. Er blickte nur kurz über die Schulter und antwortete: „Ich geh zu Ginny, vielleicht weiß die, ob hier in der Gegend schon mal Drogen vertickt wurden!“ dann knallte er die Tür hinter sich zu. Ron und Hermine sahen sich an. Sie hatten schon viele Fälle gemeinsam gelöst, aber so auf Krawall gebürstet hatten sie Harry noch nie erlebt. Im selben Moment ging die Tür noch mal auf, Harry steckte seinen Kopf rein und brüllte: „Und Hermine, versuch irgendwie die Wirkung des Tranks aufzuheben ich will wissen wer unsere Leiche ist! Na los worauf wartet ihr? Auf besseres Wetter?“ Dann knallte die Tür ein zweites Mal. Harry hastete zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors und hoffte, dass Mick da war. Als er den Raum betrat fiel ihm ein Stein vom Herzen. Da saß er am Kamin und döste vor sich hin.

„Finnigan!“ Mick schreckte hoch als Harry ihn unsanft an der Schulter rüttelte. „Mick du bist doch Hüter ich brauch deinen Besen und zwar sofort. In einer halben Stunde hast du ihn spätestens zurück, stell jetzt bitte kein Fragen.“ Mick reagierte tadellos als er nur nickte, nach oben stürmte und nur Sekunden später mit einem brandneuen *Thunderbolt II* wieder erschien. „Aber sein sie vorsichtig, den habe ich mir seit ich fünf war zusammengespart.“ Harry nickte, öffnete ein Fenster und schwang sich auf den Stiel um einen Augenblick später die kühle Frühlingsluft im Gesicht zu spüren. Seit er aus der Schule raus war, hatte er kaum noch Zeit für so was. Er drehte eine Faßrolle und raste dann auf das Quidditchfeld zu wo, wie er erkennen konnte Ginny gerade die Schulbesen wartete. Ihre roten Haare leuchteten in der Nachmittagssonne. Sie bemerkte nicht wie er in einem Sturzflug auf sie zukam und erst als er nur wenige Meter hinter ihr hart auf den Boden aufschlug fuhr sie herum, den Zauberstab gezückt und mit grimmiger Miene. Doch sobald sie erkannt hatte wer es war ließ sie ihn sinken und lächelte wieder. „Sorry, alte Gewohnheit von damals.“ Sie steckte den Zauberstab wieder ein und lächelte ihn erwartungsvoll an. „Was gibt’s denn wichtiges das du mich hier zu Tode erschreckst?“ Harry, der seine Arme erhoben hatte als Ginny ihren Zauberstab zückte senkte sie wieder und sah sie ernst an. In knappen Sätzen schilderte er was sie gerade erfahren hatten worauf Ginny aufhörte zu lächeln und ihn anstarrte. „Das heißt Juliette lebt vielleicht noch?“ Harry nickte. „Bingo. Ganz sicher sind wir zwar nicht aber wir gehen davon aus. Es passt zumindest alles zusammen. Eine Jane Doe wird mit Vielsafttrank abgefüllt, damit er aussieht wie Juliette, gefoltet und letztendlich erschossen, um die Leiche dann da abzulegen wo sie auf jeden Fall schnell gefunden wird. „Welche andere Möglichkeit gibt es noch außer, dass die Täter uns weis machen wollen, dass sie tot ist damit auch ja keiner nach ihr sucht. Ich nehme an die haben keine Ahnung von moderner Forensik, sonst hätten sie es anders aufgezoogen. Das lässt auf Zauberer schließen auch wenn die Methode eher aus der Muggelwelt stammt. Aber vielleicht ist gerade das ihr Versuch den Verdacht von sich abzulenken. Denn es waren auf jeden Fall Profis.“ Ginny sah ihn verstört an: „Aber wieso sollte jemand das Juliette antun? Sie hat niemandem etwas getan, war eins der liebsten Mädchen auf der Schule.“ Harry hatte den Besen mittlerweile abgestellt. „Ich vermute das es was mit Drogen zu tun hat.“ Wir haben bei einer Schülerin Billywigstacheln gefunden. In London existiert ein ganzer Händlerring der das Zeug vertreibt. Hast du mitgekriegt ob es an der Schule oder in Hogsmeade mal Probleme damit gab oder

sogar immer noch gibt?“ Ginny dachte kurz nach, schüttelte dann aber den Kopf. „Nein tut mir leid. Zumindest kann ich dir niemanden sagen der mit Drogen dealt. Aber ganz sicher wirst du einige wenige Schüler finden die mit dem Stoff experimentieren.“ Harry sah kurz in seine Notizen. „Zum Beispiel Brad Preston?“ Ginny sah ihn erstaunt an. „Wie kommt ihr ausgerechnet auf den?“ fragte sie. „Seine Freundin hatte die Dinger dabei. Sie sagte, dass er ihr die gegeben hat. Was weißt du über ihn?“ Wieder musste Ginny kurz überlegen. „Guter Quidditchspieler, allerdings ziemlich große Fresse, unsympathischer Kerl. Ist zwar schon länger mit dieser Calypso zusammen, steigt aber immer noch jedem Rock nach....inklusive meinem.“ Füge sie grinsend hinzu. „Er würde in euer Muster passen. Wäre möglich, dass er gerne mal schweben geht. Idiotisch wenn du mich fragst...Es gibt doch Besen. Die sind schneller, machen mehr Spaß und die Sucht ist bei weitem nicht so gefährlich. Sollte gerade er als Mannschaftskapitän wissen. Auch wenn ich glaube das er spätestens jetzt sein Amt los ist.“ Harry stimmte ihr in allen Punkten zu. Es viel ihm schwer sich auf ihre Stimme zu konzentrieren. Immer wieder driftete er ab. Blieb mit dem Blick in ihren Haaren hängen, speicherte jede Lippenbewegung und konnte sich nur mit Mühe davon abhalten auf die beiden Ausbeulungen ihres Quidditchtrikots zu starren....Na gut nur ein Mal ganz kurz. Er merkte wie ihm die Knie wackelten. „Alter...starrst du mir gerade auf die Brüste?“ sein Blick blieb viel zu lange da unten als das sein „Nein.“ Noch glaubwürdig war. Mit hochgezogenen Augenbrauen sah sie ihn an. „So viel also zu „bei null anfangen“. Potter du hast glaub ich ganz gewaltigen Hormonüberschuss. Harry lief knallrot an. Zwar sah er in ihrem Blick, dass es sie bei allen anderen Kerlen wesentlich mehr gestört hätte, trotzdem war ihm das unendlich peinlich. Und bevor sie einen weiteren Kommentar loswurde beschloss er zu retten was zu retten war. „Gehst du heute Abend mit mir Essen?“ Ginny sah ihn verdutzt an. „Was? Wo? In der großen Halle?“ Harry fand seine Sprache wieder. „Nein ich hab auf der Fahrt gestern hier hin ein Restaurant in Hogsmeade gesehen das früher nicht da war. Ein Grieche, glaube ich. Aber wir können auch gerne zu Miss Puddifoots gehen. Oder stehst du etwa immer noch nicht auf dieses Mädchengetue?“ er zwinkerte ihr zu. Sie sah ihn erst ungläubig an, lachte dann und fing wortlos an die Besen weg zu räumen. „War das ein Ja?“ rief Harry ihr nach. „Nein!“ rief sie zurück. „Und war das ein Nein?“ fragte er wieder. „Nein!“ entgegnete sie bevor sie im Besenschuppen verschwand.

Sein Herz machte einen kleinen Hüpfen. Er stieg wieder auf Micks Besen und flog zurück währenddessen er ein ziemlich idiotisches Grinsen aufgesetzt hatte. Dieses Grinsen behielt er auch noch bei als er wieder runter zum Raum der Wünsche ging um nach Hermine zu sehen, die offenbar Gedankenlesen konnte denn als er den Raum betrat und sie ein Grinsen bemerkte lächelte sie wissend und zwinkerte ihm zu. „Bitte sag das du gute Nachrichten hasst Hermine.“ Flehte er. Hermine sah kurz auf zwei Bildschirme und zeigte dann einen Daumen nach oben. Ich kann dir zumindest schon mal sagen das die falsche Juliette trotzdem weiblich ist. Zwischen 18 und 28 Jahre alt und offenbar magisches Blut hat.“ Harry hatte nach so kurzer Zeit noch gar nicht mit so guten Ergebnissen gerechnet. Er drückte Hermine ein Küsschen auf die Wange, schnappte sich den Ausdruck und marschierte weiter runter zum Pokalzimmer. Als er es betrat, erwarteten ihn ein Ron der auf hundertachtzig war und ein Brad Preston der sich die blutige Nase hielt und leise vor sich hin wimmerte. Fragend hob Harry eine Augenbraue. „Er wollte frech werden als ich ihn gefilzt habe. Das hab ich bei ihm gefunden.“ Entschuldigte sich Ron und deutete auf den Tisch. Darauf lagen ein Geldbeutel, ein goldener Schnatz der noch schwach flatterte und zwei weitere Beutel mit Bilywigstacheln. Harry der seit dem Gespräch mit Ginny glänzende Laune hatte setzte ein Feiertagslächeln auf und wandte sich an Ron. „Sag dem Büro Bescheid. Fallsback soll uns sämtliche Vermisstenanzeigen für Hexen zwischen 18 und 28 raus suchen. Ach so und lass dir von Hermine sagen was sie rausgefunden hat und dann komm bitte wieder. Nicht das du mich mit diesem gefährlichen Schläger lange alleine lässt.“ Ron grinste hinterhältig und verschwand aus dem Raum.

Mit einem übertriebenen Lächeln im Gesicht nahm Harry Platz. Er nahm sich die Akte des schülers der ihm gegenüber saß und schlug sie auf. „Soooooooooooooooo Mr....ähem.... Preston.“ Er tat als überprüfe ob das Foto in der Akte auch wirklich mit der Person übereinstimmen würde. „Mensch, da haben sie sich ja was Tolles geleistet. Sie machen uns das aber wirklich leicht, das freut mich. Drogenbesitz, Drogenhandel UND widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und das alles auch noch an einem Nachmittag, Respekt junger Mann Respekt.“ Er knuffte Brad gespielt freundschaftlich gegen den Arm. „Also? Gibt es irgendwas was sie mir dazu sagen wollen?“ Brad Preston hob langsam den Kopf. Seine Nase war geschwollen und ihm klebte getrocknetes Blut auf der Oberlippe. Dann lachte er verächtlich. „Ha, sie können mir gar nichts. Wie wollen sie beweisen da das Zeug wirklich von mir ist?“ Harry kannte diese Prozedur. Was jetzt kam wurde nicht

angenehm. Zum einen für den Verdächtigen, denn für die war es nie angenehm und zum anderen für ihn, weil er sich, sobald Ron zurück war, sehr zusammenreißen musste nicht laut los zu lachen wenn sie ihre Show abzogen. Also begnügte er sich damit erst mal die Drogen außen vor zu lassen und den Jungen über das Mordopfer, oder besser gesagt das vermeintliche Mordopfer auszuquetschen. „Sie haben Quidditch mit Juliette gespielt, richtig?“ fragte Harry. Jetzt in einem nüchternen Ton. Brad sah an ihm vorbei an die Wand als er mechanisch antwortete: „Ja.“ Irgendwie kam Harry das bekannt vor. „Und wie war sie so?“ fragte er weiter. „Ganz okay.“ Harry rieb sich die Augen. Irgendwie führte das zu nichts. „Also gut ich frage anders. Wann haben sie Juliette Walters das letzte mal gesehen?“ Überlegte er? Oder tat er nur so? „Das...muss vorgestern nach dem Quidditchtraining gewesen sein. Sie kam aus der Umkleidekabine als ich die Bälle Weg geräumt habe. Hat mich gefragt ob sie mir helfen kann. Das muss so gegen halb drei gewesen sein.“ Harry klopfte die Fingerkuppen zusammen wie Dumbledore es früher immer getan hatte. „Und was hielten sie von ihr? Ihre Freundin war ja nicht sonderlich von ihr angetan oder?“ Brad nickte düster. „Hat mich angegraben die kleine, ständig. Ich meine wer kann es ihr verdenken.“ Harry guckte erstaunt. „Sie sind sehr von sich überzeugt oder? Wozu brauchen sie dann das hier?“ er deutete auf die bekannten Plastikbeutel. „Die Dinger haben Sie den Posten als Mannschaftskapitän und wahrscheinlich auch eine Karriere als Profisportler gekostet. Die Menge hier geht gerade noch als Eigenbedarf durch. Aber wir werden ihren Schlafsaal, den Gemeinschaftsraum, das Quidditchfeld und wenn es sein muss ihren kleinen behaarten Arsch durchsuchen und alles was wir dann finden wird sie eine lange, laaaaaange Zeit außer Gefecht setzen. Also warum sagen sie mir nicht woher sie das Zeug haben und wo sie es verstecken?“ Brad schwieg und starrte Harry trotzig an. Hoffentlich kam Ron bald wieder. Er hatte diesen Gedanken noch nicht ganz zu Ende gedacht als die Tür auf flog und Ron hereinstürmte. Er kannte seine Rolle. „Und hat das Vöglein schon gesungen?“ dröhnte er und schmiss die Tür hinter sich zu. Preston dachte wohl an seine Nase und wurde ein Stückchen kleiner auf seinem Stuhl. Harry grinste innerlich. „Nein Detective, ich befürchte das hat er nicht.“ Und an Preston gewandt fuhr er fort: „So jetzt haben wir leider ein kleines Problem. Ab jetzt wird nämlich Kollege Weasley das Verhör führen und der ist...nun...nicht ganz so umgänglich wie ich.“ Preston lachte auf. „Ha, was wird das hier? Guter Bulle böser Bulle?“ Harry schüttelte heftig mit dem Kopf. „Nein meine Bester. Wir spielen jetzt böser Bulle.“ Er deutete auf sich. „Und ganz böser Bulle.“ Er deutete auf Ron. „Und wenn ich ehrlich sein soll.“ Er beugte sich über den Tisch zu Preston und flüsterte ihm ins Ohr: „Der Gute ist leider ein wenig verrückt seit seine Mutter von einem drogensüchtigen Quidditchspieler mit einem Besen gerammt wurde.“ Er stand auf und sah wie langsam die Farbe aus Prestons Gesicht wich. „Ach ja...bevor ich es vergesse, böser Bulle deswegen weil ich euch beide jetzt hier allein lasse.“ Ron hatte mittlerweile sein Jackett ausgezogen. Er ließ bedrohlich die Fingerknöchel knacken. Harry ging zur Tür und schloss sie hinter sich. Im selben Moment ging drinnen ein unglaublicher Lärm los. Wahrscheinlich hatte Ron den freien Stuhl quer durch den Raum geschmissen. Faszinierend wie Ron diese Nummer jedes mal durchstand ohne Lachanfall und ohne wirklich jemanden zu verletzen. Jetzt gingen einige Vitрины zu bruch...naja egal. Die konnte man hinterher wieder reparieren. Dabei brüllte Ron die ganze Zeit wie ein Höhlentroll mit Kater. Der arme Preston musste sich fast in die Hosen machen. Doch noch hielt er stand. Dann würde Ron jetzt gleich zum großen Finale kommen. Er schob sich eine Kapsel in den Mund die starke Schaumbildung vor dem Mund verursachte. Natürlich so das der Verdächtige es nicht sah. Von drinnen hörte er nun einen Knall. Aha! Ron hatte sich mit Gewalt nur Zentimeter vor Preston mit beiden Armen auf den Tisch gestützt. „WER IST DEIN DEALER!“ gurgelte es von drinnen. Und wenn jetzt alles funktioniert hatte....“Genug! aufhören! Ich rede ja aber holen sie diesen verrückten von mir weg.“ Das war sein Stichwort. Harry stürzte in den Raum und zog Ron der nur noch Millimeter vom Brads vor Angst verzerrtem Gesicht entfernt war behutsam weg und stellte ihn in die Ecke. Schnaubend und Keuchend lies Ron ihn gewähren. Das gehörte alles noch zum Drehbuch. Falls er sich doch entschied den Mund zu halten. Harry reichte Preston ein Taschentuch, stellte den Stuhl mit einem Schlenker seines Zauberstabes an seinen Platz und reparierte die zerbrochenen Vitрины. „Also Mr. Preston, ich bin ganz Ohr.“ Langsam entspannte Preston sich. „Ich...ich krieg das Zeug aus London. Per Eule. Mehr weiß ich nicht.“ „Von wem?“ fragte Harry drohend. Preston war wieder mit dem Kopf unter dem Tisch hervorgekommen. „Keine Ahnung. Wenn ich Kontakt aufnehmen muss und nach London kommen soll treffe ich mich immer mit einem Typen Namens Eddie in der Bayswater Station. Er sammelt die Kohle ein und zahlt mir meinen Anteil aus.“ Ron und Harry sahen sich an. „Eddie?“ fragte Harry perplex. „Doch nicht etwa Runespoor Eddie?“ Preston nickte. „Doch.“ Harry lehnte sich zurück. „Okay eine Frage noch. Dann kannst du abhauen...vorerst. Also an wen vertickst du das Zeug?“ Preston sah mittlerweile genau so betreten aus wie

seine Freundin heute Morgen. „Ich hab die meisten Kunden in Hogsmeade. Viele Freaks auf der Durchreise die im Eberkopf rumhängen.“ „Keine Schüler?“ Preston schüttelte den Kopf. „Keine Chance. McGonagall hat ihre Augen überall. Die würde das sofort merken. Ich hab nur Calypso was gegeben.“ Harry zuckte mit dem Kopf zur Tür. Preston sprang auf und wollte raus stürmen. Ron der mittlerweile wieder ganz normal aussah, hielt ihn auf, woraufhin Preston erneut zusammen zuckte und den Kopf unter den Armen verbarg. Doch Ron sagte nur mit seiner normalen Stimme: „Sorry wenn ich dich erschreckt habe kleiner.“ Und schob ihn aus der Tür. Dann sah er Harry an. „Wer bei Dumbledors Bart ist Runespoor Eddie?“ Harry sah ihn überrascht an. „Du kennst Eddie nicht?“ Ron schüttelte den Kopf. „Nee, nie gehört.“ Harry grinste jetzt wieder. „Der bekloppteste Dealer von ganz London. Er war damals der erste den ich eingebuchtet habe als ich noch mit Murphy und du mit Gringley auf Streife war. Ein totaler Vollfreak. Redet mit sich selber und mein Parsel zu können. Deswegen Runespoor. Eigentlich kein schlechter Kerl, aber falsches Elternhaus, falsche Freunde, die schiefe Bahn, Drogen. Der klassische Abstieg. Aber wenn der was weiß hilft der uns auf jeden Fall. Er schuldet mir noch was weil ich ihn ein Mal nicht hochgenommen habe.“ Ron hatte sich gegen die Wand gelehnt. „Und wie kommen wir jetzt schnell nach London? Mit dem Auto dauert es Stunden und das Büro hat kaum genug Leute um die Stühle zu füllen. Harry biss sich auf die Unterlippe. „Scheiße...da fragst du mich was.“ Ron sah ihn an. „Hör zu. Es ist jetzt fast 48 Stunden her das der Mord begangen wurde. Der Mörder ist so oder so weg. Meinst du nicht wir können das flohnetzwerk wieder anklemmen?“ Harry nickte. „Ja...Ja du hast recht. Wenn wir schnell sind können wir in drei Stunden wieder hier sein.“ Die beiden gingen zu McGonagalls Büro. Als sie eintraten saß sie dort mit zwei fremden Leuten. Einem Mann im dunklen Anzug und einer Frau die einen langen weißen Kittel über ihrem Pullover trug. McGonagall stand auf als die beiden rein kamen. „Mr und Mrs Walters, das hier sind die Detectives Potter und Weasley. Sie bearbeiten den Fall.“ Mr Walters stand auf. „Ist es wahr? Juliette lebt vielleicht noch?“ Ron und Harry nickten gleichzeitig. „Mr Walters.“ Sagte Ron ernst. „Ich will ihnen wirklich keine Versprechungen machen aber es besteht die Möglichkeit das Juliette noch am Leben ist. Die Leiche ist nicht ihre Tochter. Hier wurde mit Vielsafttrank nachgeholfen. Auf dem traurigen Gesicht ihres Vaters breitete sich ein Lächeln aus. „Bitte ich bin sicher sie werden sie finden!“ Auch die Mutter sah jetzt hoffnungsvoller aus. Während Ron die Eltern von Juliette weiter beruhigte redete Harry mit McGonagall. Keine fünf Minuten später war der Kamin wieder ans Flohnetzwerk angeschlossen. Weiter fünf Minuten später waren sie wieder im Büro und hatten dem Chief in kurzen Sätzen erklärt was vorgefallen war und was sie ermittelt hatten. Und noch mal fünf Minuten später saßen sie in einem anderen Dienstwagen und fuhren am Hyde Park entlang in richtung der U-Bahnstation Bayswater. Sie parkten in einer kleinen, mit Läden vollgestopften Seitenstraße und kämpften sich die überfüllten Treppen hinunter. „So und wo haben wir jetzt deinen Freak?“ fragte Ron. Harry sah sich kurz um. An einem Kiosk standen einige Fußballfans und gröhlten Fangesänge. Zwei aufgetakelte Mädchen klapperten mit ihren Absätzen die Treppen hinauf. Seine Augen auf ihre Hintern gerichtet stand ein Mann um die dreißig an eine Säule und sah sich ständig unruhig um. Dabei bewegte er die Lippen ständig und zuckte mit den Armen Eigentlich nichts ungewöhnliches für Londoner U-Bahnhöfe. Wäre seine Kleidung für einen Muggel. Selbst für einen Londoner Muggel, nicht zu abgedreht. Er trug ein weißes Jackett, eine Truckermütze, unter dem Jackett ein Trikot von Chelsea und dazu eine Anglerhose und Cowboystiefel. „Bingo!“ sagte Harry und ging auf ihn zu. Ron folgte ihm, eine Hand griffbereit an seiner Waffe. Doch anscheinend hatte er sie bemerkt, denn als sie zwei Meter vor ihm standen rannte er wie ein Wiesel die Rolltreppe hinunter zu den Bahnsteigen. Damit hatte Harry gerechnet. Er spurtete hinterher, rannte dabei zwei Halbstarke um die sich lauthals beschwerten und lief den Bahnsteig entlang. Eddie hatte zwanzig Meter Vorsprung. Wenn jetzt ein Zug kam hatte er ihn verloren. Wo war Ron? Harry hatte ihn aus den Augen verloren. Eddie sprang jetzt runter ins Gleisbett und überquerte die Schienen zu einem anderen Bahnsteig. Schnell folgte Harry ihm. „Und wenn jetzt ein Zug kommt, hat sich das Ministerium meine Rente gespart.“ Dachte er. Eddie lief wieder die Treppe hoch Harry kam immer näher. Plötzlich schmiss er Harry einen Zeitungsständer vor die Füße. Er sprang darüber, verlor aber wertvolle Sekunden als er sich an einer alten Dame vorbeischlängeln musste. „Scheiße.“ Dachte er schon. „Der ist gleich weg.“ Doch gerade als er aufgeben wollte passierte es. Eddie war gerade auf der letzten Treppenstufe vor dem Ausgang angekommen als von der rechten Seite ein braun beärmelter Arm hervorschoß, an dem er mit dem Kinn hängen blieb. Seine Beine flogen in die Luft und Eddie landete mit einem dumpfen Knall auf dem Rücken. Ron rieb sich den schmerzenden Arm und beugte sich über ihren Verdächtigen. „Sayonara du Penner!“ Jetzt kam auch Harry an. Er sah sich kurz an was Ron angerichtet hatte. „Gute Arbeit. Er wär mir sonst entwischt.“ Ron grinste. „Kein Ding, ich hab mir doch gedacht das er versucht hier raus zu kommen.“

Harry packte den stöhnenden Dealer am Kragen und stellte ihn auf die Füße. „Okay Kumpel. Eine Nacht in der Zelle und Verhörraum oder hier, kurz und inoffiziell und dafür Abendessen bei Mutti?“ Eddie machte jetzt zum ersten mal richtig die augen auf. „Alter Potter bist du wahnsinnig. Ich dachte ihr seid richtige Bullen. Was willst du hier das ist nicht dein Bezirk verdammte Scheiße.“ Harry drückte ihn gegen die Wand. „Schnauze oder ich überleg mir noch mal ob ich dich nicht doch filze. Was sagt dir der Name Brad Preston?“ Eddie zuckte die Schultern. „Nie gehört den Namen.“ Harry drückte ihn etwas fester gegen die Wand. „Verarsch mich nicht. Du schuldest mir noch was, wegen der Razzia letztes Jahr an den Docks.“ Eddie hustete dann tat er so als müsste er überlegen. „Ach so...Preston ich habe Queston verstanden....ja Preston kenne ich. N kleienr Dealer. Liefert bei mir immer seine Kohle ab.“ Ron schaltete sich ein. „Wer beliefert euch?“ Eddie sah in kurz an. „Ist das dein Partner Potter?“ Harry nickte. „Keine Ahnung wie der Typ heißt. Ich soll das Geld nur immer an nem toten Briefkasten in Hogsmeade ableifern wenn ich da hin komme alle drei Monate. Harry vergaß plötzlich ihn fest zu halten, er sackte in sich zusammen und hielt sich die schmerzenden Rippen. Ron sah Harry an. Hogsmeade!

Feuer und Flamme

Sorry das es so lange gedauert hat....die böse böse Schreibblockade ;)

Knappe zwei Stunden später waren sie wieder in Hogwarts. Wortlos hatten Harry und Ron den in sich zusammen gesunkenen Eddie auf den Rücksitz verfrachtet waren mit ihm ins Büro gefahren und in den Kamin gestiegen, der sie zurück ins Schloss brachte. Immer noch Wortlos hatten sie ihn dann durch McGonagalls Büro geschleift, ihre überraschte Bitte um Erklärung auf später verschoben und marschierten nun, mit dem Dealer in der Mitte die Gänge entlang, wobei sie ihn eher tragen mussten als das er selber lief. Im Pokalzimmer ließen sie ihn auf einen Stuhl fallen und Ron verschwand wieder um Preston noch mal auf zu suchen um ihn zweifelsfrei identifizieren zu lassen. Keine zehn Minuten später ging die Tür auf und ein niedergeschlagener Brad Preston wankte herein. Ron deutete auf den freien Stuhl und Preston ließ sich vorsichtig nieder. Offenbar hatte er gestrichen die Hosen voll. Ron sah Eddie an. „Ist er das?“ Dieser nickte. „Okay du kannst wieder abhauen.“ Fügte Ron an Preston gewandt zu, packte ihn am Kragen und warf ihn aus dem Raum. Harry hatte sich mittlerweile gesetzt und sah Eddie scharf an, dessen fettiges Haar ihn ein wenig an da von Snape erinnerte, allerdings war das auch die einzige Gemeinsamkeit. Eddie war klein und ausgemergelt. Er klopfte wieder die Fingerspitzen zusammen. „Wo?“ Eddie sah überrascht auf. „Was wo?“ Ron schlug mit der Faust auf den Tisch. „Die Zeit für Späße ist vorbei Kumpel! Ich halte dich zwar für nicht besonders intelligent aber ich glaube selbst du willst nicht das ein Mädchen eventuell draufgeht oder?“ Eddie riss die Augen auf. „Draufgehen? Wovon redet ihr Jungs eigentlich? Leute, ich verkaufe Gras an die Hippies aus Bayswater aber ich bin doch kein Mörder man.“ Harry stutzte. „Was erzählst du da? Wir reden hier von Billywiggstacheln. Und zwar nicht von ein paar, sondern von einem ganzen Händlerring. Und du steckst mächtig tief in der Scheiße wenn du uns nicht bald alles erzählst was du weißt.“ Eddie schüttelte fassungslos den Kopf. „Das kann unmöglich sein. Von dem harten Stoff lass‘ ich die Finger. Potter du weißt das! Ich glaube ihr habt euch da irgendwie verrannt.“ Harry ließ sich nicht beirren. „Aber anscheinend habt ihr ja den gleichen Großhändler. Also was weißt du von ihm?“ Eddie sah sie immer noch vollkommen fassungslos an. „Nichts, man ich schwöre dir das ich nichts mit dem Zeug zu tun habe.“ Er entleerte seine Taschen auf den Tisch. Zum Vorschein kamen etliche Beutel Gras und ein zwei Wege Spiegel. Eddie deutete auf den Spiegel. „Damit kriege ich Bescheid wenn ich mich in Hogsmeade melden soll. Keine Ahnung wer das ist. Ich sehe immer nur seinen Mund. Schlechte Zähne und ein James Hetfield-Bart. Außerdem ein osteuropäischer Akzent. Mehr weiß ich wirklich nicht.“ Ron zog beide Augenbrauen hoch. „Was für ein Bart?“

„James Hetfield, Sänger bei Metallica, ist eine Muggelband. Sind ganz cool.“ Sagte Harry. „Du solltest dich öfter mit so was befassen.“ Und wieder an Eddie gewandt fuhr er fort. „Okay Eddie ich glaube dir...vorerst. Aber vielleicht kannst du uns doch helfen. Auch wenn du nichts damit zu tun hast kennst du dich bestimmt in der Szene aus. Was kannst du mir hierrüber sagen?“ er zog einen der Beutel hervor den sie bei Brad konfisziert hatten und warf ihn Eddie rüber. Der sah ihn sich kurz an, dann wurde er plötzlich käseweiß. „Oh scheiße...ihr habt recht. Billywiggstacheln.“ Ron nickte nur. Und wenn du nicht willst das dieses Teufelszeug sich noch weiter verbreitet als ohnehin schon, hilfst du uns. Klar? Dann lassen wir dich auch laufen.“ Eddie nickte eifrig. „Hört zu ich bin bestimmt kein perfekter Mensch aber ich will auch nicht, dass die Kinder hier an so was krepieren. Eine zu viel und du gehst zur Hölle und zwar one way. Ich bin kein Experte was das Zeug angeht. In meinem Revier wird das nicht vertickt, aber an den Docklands soll gerüchteweise ne Zucht für die Viecher sein. Ich treib mich da schon lange nicht mehr rum, deswegen kann ich das nicht hundert prozentig sagen, aber ihr solltet euch da auf jeden Fall mal umsehen.“ Harry klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter. „Wann sollst du die Kohle wieder abliefern?“ Eddie zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung. Die sagen mir 24 Stunden vorher Bescheid. Kann ich jetzt gehen?“ Ron nickte wieder. „Ja hau ab. Und melde dich bei uns so bald du was weißt.“ Wortlos verschwand er aus dem Pokalzimmer. Sie waren jetzt zwar einen Schritt weiter aber bis sie diesen machen konnten mussten sie warten bis die Brücke gebaut war. Ron fuhr sich durchs Gesicht. „Was glaubst du?“, fragte er Harry, „wird er uns Bescheid sagen?“ Doch Harry hatte schon sein Handy am Ohr und rief in London an. „Seamus? Harry hier. Pass auf nimm dir noch einen mehr mit und observier Runespoor Eddie rund um die Uhr. Was? Ja ich weiß das wir unterbesetzt sind aber

das ist mir scheißegal. Hier geht's um Mord man! Ja Danke, ich wusste doch ich kann mich auf dich verlassen. Sobald er irgendwie Anstalten macht abzuhaufen sagt mir Bescheid. Ach so und ich soll dich von deinem Bruder grüßen. Ron und ich pennen bei ihm im Schlafsaal. Netter Junge. Und noch was, schick Connor und Spike zu den Docks. Die sollen sich da mal undercover umhören. Da sollen angeblich Billywiggs gezüchtet werden. Alles klar mach's gut.“ Er legte auf und sah Ron an. „Hoffentlich reicht die Zeit noch...mehr können wir im Moment nicht machen.“ Sagte er düster. „Kaffee?“ fragte Ron. Harry stimmte zu und beide gingen in die große Halle. Zu dieser Zeit war wenig los. Am Gryffindortisch saßen nur Mick und ein paar andere Gryffindors und unterhielten sich. Ron und Harry setzten sich mit ihrem Kaffee dazu und die Schüler machten bereitwillig Platz. Sie unterhielten sich über Quidditch, die Schüler erzählten vom Schulalltag und Ron und Harry vom Aurorenalltag, der bei weitem nicht so spannend war wie einem immer verkauft wurde. Gerade als Ron die Geschichte erzählten wie sie eine Geldfälscherbande hochgenommen hatten warf Mick was dazwischen. „Ach bevor ich es vergesse Detective Potter. Ich soll Ihnen noch was ausrichten. Heute Abend halb neun in der Eingangshalle. Sie wüssten dann schon Bescheid von wem das käme und um was es ging.“ Harrys Herz machte einen Luftsprung. Sie hatte es sich also doch überlegt. Ron kannte seinen besten Freund und Partner viel zu gut als das ihm das leichte Strahlen entgangen wäre was über Harrys Gesicht huschte. Er sah zwar nicht begeistert aus, aber er beugte sich kurz rüber zu Harry und flüsterte ihm ins Ohr: „Meeresfrüchteallergie...also bestell ihr keinen Krabbencocktail.“ Harry zwinkerte ihm zu. Der Tag war gerettet. Trotz der schleppenden Ermittlungen. Jetzt hatte er wenigstens etwas Zeit sich um Ginny zu kümmern. Als sie nichts mehr zu erzählen hatten, beschlossen sie zu Hermine zu gehen. Vielleicht hatte die noch was rausgefunden. Am Raum der Wünsche trafen sie nicht nur auf Hermine die in ihrem Laborkittel herum wuselte sondern auch auf zehn uniformierte Officers, die mit Papierausdrucken herum saßen und Ergebnisse verglichen. Außerdem eine empörte Professor McGonagall. „Können sie mir mal verraten?“, schimpfte sie, „warum alle Welt glaubt, mein Kamin ist Gleis neundreiviertel am 1. September? Erst schleppen sie einen Kleinkriminellen hier an, der später alleine wieder zurück kommt und wortlos, ohne zu grüßen wieder nach London verschwindet. Und keine 5 Minuten später taucht eine ganze Hundertschaft auf und fragt nach Dr. Granger.“ Harry versuchte sie zu beruhigen. „Aber Professor das passiert doch alles noch im Rahmen der Ermittlungen. Diese Herrschaften hier helfen uns die Tests auszuwerten die wir veranstalten.“ Dann drehte er sich zu Hermine um. „Apropos Tests? Hermine hast du schon was Neues?“ Hermine drehte sich von ihrem Schreibtisch zu Harry. „Ja, ich hab den Brief analysiert. Ich weiß zwar immer noch nicht was drauf steht, aber das Blut stammt von Juliette...und dieses Mal von der echten. Ich vermute es stammt aus einer Kopfwunde. Vielleicht wurde sie niedergeschlagen und verschleppt.“ Harry besah sich kurz das Ergebnis und kämpfte sich dann wieder durch die Meute von Auroren zurück zu Professor McGonagall, die gerade damit beschäftigt war Ron ganz gehörig den Kopf zu waschen. Offenbar war sie immer noch empört darüber das ihr Kamin der Knotenpunkt war. Harry sah eine Weile amüsiert zu wie Ron immer kleiner und McGonagall immer lauter wurde. „Genau wie früher.“ Rutschte es ihm raus. McGonagall drehte sich um und funkelte ihn an. „Schlimm genug, dass ich mit ihnen immer noch reden muss als hätte ich sie mal wieder erwischt wie sie nachts im Schloss herumgeistern!“ zeterte sie und rauschte dann davon. Harry zuckte mit den Schultern. „Ist doch wahr. Als könnten wir was dafür.“ Sie gingen jetzt beide zu Hermine die offenbar willkürlich mit ihrem Zauberstab auf den blutbefleckten Brief eindrosch und Zaubersprüche murmelte. „Immer noch nichts?“ fragte Ron mitleidig. Hermine schüttelte den Kopf. „Ich komme einfach nicht voran. Wer oder was ist Sourcow?“ Harry nahm den Brief noch mal in die Hand und begutachtete ihn. Er hoffte auf einen weiteren Geistesblitz, der jedoch leider ausblieb. Plötzlich ging die Tür auf und Professor Flitwick kam hinein, überrascht von der Menschenmenge die ihn erwartete. „Verzeihung Mr. Potter. Eine meiner Schülerinnen sollte sich eigentlich zur Vernehmung bei ihnen melden. Sie sitzt im Pokalzimmer und wartet seit einer halben Stunde auf sie. Harry lief hochrot an. „Uh...uuuuuh,,,ja richtig. Das tut mir jetzt aber leid.“ Vor lauter Billywiggstacheln hatten sie fast die restlichen Zeugen vergessen. Schnell begaben er und Ron sich wieder zum Pokalzimmer wo Stacey Zambrano saß und sich die Hände vors Gesicht hielt. Offenbar weinte sie. Ron reichte ihr ein Taschentuch. Das sie dankbar annahm und laut hinein trompetete. „Möchten sie was trinken?“ fragte Harry zaghaft. Er konnte nicht gut mit weinenden Zeugen umgehen. Sie schüttelte den Kopf. Ron gab ihm ein Zeichen und er trat zur Seite damit Ron das Wort führen konnte. Er war da mittlerweile etwas einfühlsamer. Er nahm ihr gegenüber Platz und sah sie mit väterlichem Blick an. „Sind sie mit Juliette befreundet?“ fragte er. Schluchzend nickte Stacey. „Hören sie, wir haben Grund zu der Annahme, dass ihre Freundin gar nicht tot ist.“ Das Schluchzen erstarb und Stacey sah Ron mit verweinten blaugrünen Augen an.

„Aber...ihre Leiche...“. Stotterte sie. „Die Leiche die am Waldrand gefunden wurde, war vollgepumpt mit Vielsafttrank. Hören sie ich kann mir denken, dass das jetzt nicht leicht für sie ist aber wir müssen ihnen trotzdem ein Paar Fragen stellen. Wie gut kennen sie Juliette?“ Stacey schnäuzte sich noch mal und fing dann mit zitternder Stimme an zu reden. „Wir kennen uns seit unserem ersten Tag hier. Sie hat mit mir im selben Abteil im Hogwartsexpress gesessen. Hat mich mit Fragen gelöchert über die Zaubererwelt. Wir haben uns von Anfang an super verstanden und. Beste Freundinnen eben.“ Ron nickte und gab ihr ein neues Taschentuch. „Hat sie ihnen gegenüber mal irgendwas Ungewöhnliches erwähnt oder ist ihnen was aufgefallen?“ Stacey schüttelte nur den Kopf. „Wir haben uns alles erzählt. Sie hat sich benommen wie immer.“

Jetzt schaltete sich Harry doch ein. „Hatte sie Feinde...Ich meine außer ihre Mitschülerin Miss Attica?“

„Nein...Calypso war die Einzige so weit ich weiß. Der Rest ist entweder gut mit ihr klar gekommen oder hatte nichts mit ihr zu tun.“ Antwortete sie. Langsam wurde ihre Stimme etwas fester.

„Und wie sieht es aus mit Jungs? Hatte sie schon mal n Freund bzw. gab es jemanden für den sie geschwärmt hat?“

Jetzt musste Stacey grinsen. „Es gibt da einen Jungen, von dem weiß ich das sie ihn sehr mag um nicht zu sagen sie ist bis über beide Ohren in ihn verknallt. Ob er das genau so sieht weiß ich nicht.“

„Brad Preston?“ fragte Ron, worauf er einen ungläubigen Blick erntete.

„Quatsch...den doch nicht! Wie kommen sie auf dieses Arschloch? Ich rede von Mick Finnigan!“

„Uff!“ entfuhr es Ron. Auch Harry machte große Augen. Sie sahen sich an. „Ich glaube mit Mick sollten wir dann auch noch mal reden.“ Meinte Harry.

„Bitte sagen sie ihm nicht, dass sie das von mir haben. Das hat Stacey mir anvertraut.“ Bettelte sie.

Harry nickte. „Keine Sorge. Das bleibt unter uns drei. Wir wären dann auch soweit fertig hier. Danke für ihre Hilfe. Sie können jetzt gehen.“

Stacey erhob sich und ging hinaus.

„Waren das jetzt alle oder haben wir noch jemanden vergessen?“ fragte Ron.

„Heute waren das alle.“ Antwortete Harry mit Blick auf seine Uhr. „Ich geh noch mal hoch zu Hermine und dann muss ich mich auch langsam fertig machen.“ Es fiel ihm schwer ein Grinsen zu unterdrücken als er wieder an Ginny denken musste. Sie gingen wieder zum Raum der Wünsche in dem Hermine und ihre Officers immer noch Tests auswerteten und versuchten den Code von dem Brief zu knacken. Sie erzählten Hermine was sie herausgefunden hatten, doch die war immer noch damit beschäftigt, sinnlos auf dem Brief herum zu klopfen, so dass sie nicht richtig zuhörte.

„Ob das wohl an der Schule liegt, dass die Hormone so verrückt spielen? Du und Ginny ihr lasst die alte Geschichte wieder aufleben und unsere Verschwundene ist ganz Feuer und Flamme für den kleinen Finnigan. Das muss an der...“

„WAS HAST DU DA GERADE GESAGT!“ rief plötzlich Hermine.

Ron sah sie verwirrt an. „Ich habe gefragt ob die Schule hier die Hormone durcheinander bringt.“

„Nicht das...das danach!“ keuchte Hermine.

„Das Juliette Walters auf Mick steht? Hab ich doch schon vorher erzählt...Super wie du mir zu hörst.“

„HEUREKA! Das ist es!“ jubelte Hermine. Ron und Harry sahen sich an. „Und was genau?“ fragte Harry.

Doch Hermine war nicht mehr zu bremsen. „Das ich da nicht gleich darauf gekommen bin. Ich dusselige Kuh. Feuer und Flamme, natürlich. Harry gib mir die Kerze da!“

Er tat ihr den Gefallen.

„Würdest du uns mal bitte erzählen was du da tust?“ zeterte Ron.

Hermine hatte den Brief genommen und fing an ihn über der Kerze hin und her zu bewegen, sodas er warm wurde aber nicht anfang zu brennen.

„Ich habe mich gerade dran erinnert wie wir uns in der Grundschule Briefe geschrieben haben ohne das die Lehrer oder die Jungs sie lesen konnten. Man nimmt einfach Milch oder Zitronensaft zum schreiben. So bald das trocken ist sieht man nichts mehr, aber hält man den Brief über eine Kerze wird das Zeug versengt und man kann es wieder lesen. Denn was sind Zitronen? Sauer! Und wer gibt Milch? Kühe! Sourcow!“ Und tatsächlich. Nach einer kurzen Weile begannen sich braune Linien auf dem Papier abzuzeichnen. Sie wurden immer deutlicher bis schließlich der gesamte Text lesbar war. Hermine legte ihn auf den Tisch und die Drei beugten sich darüber.

Wer immer diesen Brief entziffert,

Ich habe Angst. Angst, dass sie mich finden. Denn wenn das passiert war alles umsonst. Monatelang habe ich versucht dahinterzukommen was an dieser Schule vor sich geht. Jetzt bin ich kurz davor es zu beenden aber ich habe das Gefühl, dass sie wissen, dass ich ihnen auf der Spur bin. Ich glaube diese Organisation versucht Hogwarts zu infiltrieren und uns alle von Ihnen abhängig zu machen. Ich habe Anfang des Schuljahres nach dem Quidditchtraining eine Tüte Billywiggstacheln im offenen Spind von Brad Preston gefunden. Ich hätte damals direkt zu Professor McGonagall oder Miss Weasley gehen sollen, aber nun ist es zu spät. Ich weiß nicht was genau sie vorhaben aber ich vermute, dass sie es durch Drogengeschäfte finanzieren. Bisher konnte die Schulleiterin Brad aber davon abhalten hier Fuß zu fassen. Ich habe versucht ihm näher zu kommen um raus zu finden, was genau diese Leute vorhaben aber er hat gar keine Ahnung für wen er arbeitet. Ihm geht's nur ums Geld. Ich habe nur mal das Wort Seelenschwert aufgeschnappt als ich im Eberkopf war. Bitte, derjenige der das hier liest muss rausfinden was gespielt wird bevor irgendetwas noch schlimmeres passiert. Ich hoffe zwar das ich hier heile raus komme, glauben tue ich es allerdings nicht.

Wildfire

Wieder ein Moment in dem sich die Drei nur anstarrten.

Eltern und Vornamen

„Wildfire?“ fragte Ron. Hermine starrte wieder auf das Pergament. Harry rieb sich unbewusst über seine Narbe. Wie immer wenn er nachdachte. „Wahrscheinlich ein Code, falls jemand den Brief entschlüsselt der es eigentlich nicht sollte. Damit man sie nicht so leicht identifizieren kann. Mich interessiert viel mehr dieses Seelenschwert von dem die Rede ist. Hat einer von euch schon mal was davon gehört?“ Ron schüttelte den Kopf. Hermine zuckte mit den Schultern. „Wie so oft. Ich meine es schon mal gehört zu haben, aber ich weiß nicht mehr in welchem Zusammenhang. Ich glaube, ich sollte mal meinen alten Lieblingsplatz in der Bibliothek aufsuchen.“ Doch Harry schüttelte den Kopf. „Macht Schluss für heute. Wenn ihr euch nicht mehr konzentrieren könnt und morgen aus den Latschen kippt ist uns auch nicht geholfen. Ich glaube vorerst besteht keine Lebensgefahr für Juliette. Sonst würden sich die Täter nicht solche Mühe geben ihren Tod vorzutäuschen.“ Er winkte auch den uniformierten Auroren zu. „Ok danke für eure Hilfe Jungs. Wenn wir euch morgen wieder brauchen sagen wir Bescheid.“ Draußen ging die Sonne langsam unter. Ihre Strahlen fielen durch die Fenster und ließen den Staub in der Luft tanzen, als Hermine als letztes den Raum der Wünsche verließ und sich die Augen rieb. Dann grinste sie Harry zu: „Und schon aufgeregt?“ Der versuchte möglichst cool auszusehen als er lässig die Augenbrauen hob und abwehrend die Hände hob. „Ach was, das ist ja nicht mein erstes Date.“ Doch Hermine kannte ihren besten Freund. Sie gab Ron ein Zeichen der auf einmal mächtigen Hunger bekam und in die große Halle zum Abendessen ging. „Gehen wir ein Stück?“ fragte sie. Harry nickte dankbar und sie spazierten die Gänge entlang. „Harry es ist vielleicht nicht dein erstes Date, aber es ist das erste Date mit der Frau auf die du sieben Jahre gewartet hast. Es ist vollkommen normal nervös zu sein.“ Harrys Kopf war mittlerweile knallrot angelaufen. „Aber woher weißt du...“ Hermine lachte „Harry dazu muss man kein Bulle sein, sondern eine Frau. Glaubst du ich hätte nicht gemerkt, dass du sämtliche Nachrichten von ihr fein säuberlich aufbewahrt hast, oder das du immer noch das Foto von euch, unter der großen Linde im Garten vom Fuchsbau, im Schreibtisch liegen hast? Außerdem habe ich heute Morgen doch gesehen wie ihr euch verhalten habt, als wir euch auf dem Astronomieturm gefunden haben. Harry, du bist immer noch total verknallt in Ginny, gesteh dir das endlich ein.“ Er sah ausdruckslos nach vorne. „Vermutlich hast du recht. Aber was soll ich machen? Einfach so tun als wären die letzten sieben Jahre nicht passiert? Als wäre ihr Bruder nicht gestorben?“ Hermine blieb stehen und nahm seine Hand. „Nein. Aber zeig es ihr was du für sie empfindest. Aber...“ sie erhob einen Zeigefinger, „ich kenne deine Holzhammermethoden. Geh es langsam an. Das ist keine betrunkene Cousine von Schwägerin Fleur.“ Harry sah überrascht aus. „Ihr wisst davon?“ Hermine lachte wieder. „Oh bitte Harry, Ron und ich konnten die halbe Nacht nicht schlafen weil ihr nebenan zu Gange wart. Alle wissen es. Inklusive Fleur und Molly.“ Wieder lief Harry rot an. „Ups.“ Doch Hermine sah ihn wieder ernst an. „Aber das ist Geschichte. Jetzt mach dich fertig und dann macht euch beide einen schönen Abend. Und wenn du es versaust“, sie ballte eine Faust und hielt sie ihm unter das Kinn, „hau ich dich um.“ Sie mussten beide lachen und als Hermine sich vor dem Porträt der fetten Dame verabschiedete um auch in die große Halle zu gehen gab sie ihm noch einen Tipp mit auf den Weg. „Harry eins noch. Ginny ist zwar ein echter Wildfang, aber trotzdem immer noch eine Frau. Also lass deine karierten Hemden im Schrank und zieh dir einen Anzug an, ok?“ Harry nickte dankbar und ging dann hoch in den Schlafsaal wo Mick und Gary auf ihren Betten lagen und eine Art Unterhaltung führten: „Drei?“ „Jou!“ „Siebzehn?“ „Jou!“ „Achtunddreißig?“ „Jou!“ „Neunhundertsechsfünzig?“ „Nope! Ich bin dran. Eins?“ „Jou!“ Harry sah die Beiden verwirrt an. „Was wird das denn?“ fragte er. „Uns ist langweilig. Also zählen wir die Flecken an der Decke. Und was machen sie?“ Harry warf sich in die Brust. „Ich habe eine Date.“ Die beiden setzten sich auf. „Also stimmt es?“ Harry der seine Reisetasche auf der Suche nach seinem einzigen Anzug vollkommen ausgeleert hatte sah sie an. „Was stimmt?“

„Naja“, sagte Gary, „man hört Gerüchte, dass sie heute Abend mit Miss Weasley...“ Faszinierend. Der Buschfunk hier im Schloss funktionierte immer noch Tadellos. Aber warum sollte er es verheimlichen. „Falls ihr gewettet habt kann ich nur hoffen, dass ihr auf mich gesetzt habt.“ Grinste er.

„Wie haben sie das denn Geschafft? Gerade mal zwei Tage hier, und schon hat er die heißeste Lehrerin klargemacht.“

„Ach wisst ihr... Manchmal können Extremsituationen dazu führen, dass wir nicht mehr klar denken können. Und dann muss man sich erst mal anderweitig beschäftigen damit einem die Augen geöffnet werden.“

Sprach es und band sich mit einem Schnippen seines Zauberstabes die Krawatte. „Und was meint ihr? Kann ich so gehen?“ Gary und Mick begutachteten ihn kritisch. Dann, nach kurzer Beratung, hoben beide den Daumen und Harry machte sich wieder auf den Weg. Er war viel zu früh in der großen Halle. Es war erst zwanzig vor acht, und so blieb genug Zeit doch noch nervös zu werden. Was wenn er overdressed war? Er besah sich noch mal sein Spiegelbild in einer der Rüstungen. Harry trug ein blaues Hemd mit Marineblauer Krawatte und einen schlichten schwarzen Anzug. Seine Haare waren natürlich immer noch nicht zu bändigen. Ginny war nie ein Mädchen gewesen, das viel für Makeup, schicke Kleider und sonstigen Kram übrig hatte. Zwar hatte sie auf Bills und Fleurs Hochzeit ein Kleid getragen aber er erinnerte sich grinsend daran, dass sie dazu ihre heißgeliebten Chucks anhatte. Wenn sie jetzt also mit Jeans und Pulli ankam hatte er ein Problem. Wenigstens die Krawatte musste er im Fall der Fälle loswerden. Und was war mit Blumen? Verzweifelt sah er sich um und rupfte heimlich eine kleine blaue Blume aus einem Bouquet neben der Tür zur großen Halle. Die konnte er ihr überreichen. Nicht zu klein und nicht zu aufdringlich. So ging das noch eine ganze Zeit weiter und Harry fragte sich schon ob er versetzt worden war als er plötzlich merkte, dass es total still geworden war obwohl eine Menge Schüler die ganze Zeit die Halle betraten oder verließen. Verwirrt sah er sich um, um die Ursache herauszufinden. „Was ist denn los?“ fragte er flüsternd ein Mädchen das gerade neben ihm stand. Es deutete wortlos zur großen Treppe und als Harry ihrem Blick folgte klappte ihm der Unterkiefer auf die Brust. Da stand Ginny in einem hautengen, knielangen, schwarzen Kleid, die roten Haare zu einem einfachen Pferdeschwanz gebunden, und lächelte ihn an als sie die Treppe herunter geschwebt kam. Dieses Lächeln hielt jedoch nur bis zur dritten Stufe vor, denn plötzlich knickte ihr Fuß wegen dem hohen Absatz einfach weg und mit einem überraschten Schrei kippte sie vornüber und polterte die restlichen Stufen hinunter. Harry erwachte aus seiner Trance rannte zu ihr und half ihr vorsichtig auf die Beine.

„Alles okay mit dir?“ fragte er.

Ginny rappelte sich auf und hielt sich das schmerzende Steißbein. „Alles bestens. Und ich sag noch, Ginny, sag ich, lass die High Heels weg.“ Sie strich sich übers Haar und sah ihn verlegen an. Harry lächelte zurück. „Seit wann trägst du so was denn?“

„Seitdem du Krawatten trägst.“ Konterte sie. Harry sah an sich runter und bemerkte, dass er in der Hektik seinen Krawattenknoten gelöst hatte der ihm nun auf der Brust herum baumelte.

„Und ich dachte schon ich wäre overdressed. Vor ein paar Jahren wärest du wahrscheinlich noch im Quidditchtrikot gekommen. Du hast dazugelernt Harry, ich bin beeindruckt.“ Jetzt grinste sie auch.

„Danke, die gleiche Befürchtung hatte ich allerdings auch. Du siehst übrigens hinreißend aus.“ Mit einer hoffentlich eleganten Geste überreichte er ihr die Blume, die sie sich immer noch verlegen ins Haar steckte. Dann bot er ihr seinen Arm an. „Wollen wir, Miss Weasley?“

„Sehr gerne Detective.“ Sie hakte sich unter und Beide gingen aus dem Portal in Richtung Dorf. Auf dem Weg dorthin erzählten sie sich was in sieben Jahren alles passiert war. Angefangen von Harrys Karriere bei den Auroren über Ginnys Reisen und was sie alles gesehen hatte bis hin zu ihren peinlichsten Momenten wenn sie versuchten wieder einen aufdringlichen Verehrer oder eine liebestolle Verehrerin loszuwerden.

Harrys Handy piepste. Er zog es aus der Innentasche um die SMS zu lesen die Hermine ihm geschickt hatte. „Denk dran...KEINE Holzhammermethoden.“ Er grinste, dann bemerkte er Ginnys fragenden Blick. „Was ist das für ein Ding?“ wollte sie wissen. Er zeigte es ihr. „Fluch und Segen zugleich. Ich hab deinem Dad doch mal gezeigt wie Telefone funktionieren, das hier sind die tragbaren Versionen davon. Quasi Zweiwegespiegel für Muggel. Dein Dad hat die im Aurorenbüro eingeführt. Ich weiß nicht ob ich ihm dafür danken soll oder ihn verfluchen. Klar sind die Dinger praktisch aber es ist nicht sehr angenehm nachts um drei aus dem Schlaf zu schrecken, weil das blöde teil hier piept und Sie einen Toten aus der Themse fischen.“ Er zwinkerte ihr zu. „Aber du weißt ja...dein Dad...“

Sie nickte. „Ja ich weiss...mein Dad. Aber ehrlich Harry: Er ist mittlerweile genau so dein Dad wie mein Dad.“

Harry sah sie an. „Das wäre aber n bisschen ekelig, dann hätte ich ja gewissermaßen was mit meiner Schwester gehabt.“ Grinste er und fing sich einen Klaps auf den Hinterkopf ein.

„Herzlich willkommen im Club der Sechsjährigen.“ Ginny tat gespielt verzweifelt.

Als sie das Restaurant erreichten hielt Harry ihr die Tür auf und gemeinsam betraten sie „Argaistos‘ Chimärengrill“ wo sie sofort vom Chef persönlich empfangen wurden.

„Eine Tisch für zwaii? Sofort.“ Der kleine untersetzte Grieche drehte sich um und brüllte: „He Dimitrios, eine Tisch für die verliebte Parchen hier, und wenn geht, nicht die Teil direkt neben das Toilette!“ Ein

schlaksiger, leicht schielender Kellner tauchte auf und geleitete sie mit einem strahlenden Lächeln zu einem kleinen Nischentisch. Sie bestellten etwas zu trinken und sahen in die Speisekarte.

„Und weißt du schon was du nimmst?“ fragte Harry.

„Mir egal Hauptsache es hatte Eltern und Vornamen.“ Antwortete sie ohne aus der Karte hoch zu sehen. Harry grinste. „Immer noch kein Grünzeugfan?“ Ginny schüttelte lächelnd den Kopf, als sie die Karte zuklappte und auf den Tisch legte. „Indirekt esse ich es doch. Ich bestelle jetzt ein Rumpsteak und das Rind hat sich sein Leben lang nur von Gras ernährt. Ergo esse ich auch Grünzeug.“

Ihr Kellner kam wieder und brachte zwei Bier und zwei Ouzo. „Geht auf Haus!“ sagte er dabei lächelnd und zückte seinen Block, welcher für dieses kleine urige Restaurant, sehr edel wirkte. Mit Ledereinband und goldenen Symbolen. Harry erkannte eine Art Sonne mit einem Stab darin.

Ginny bestellte ihr Steak Medium-rare mit Ofenkartoffel und Harry nahm die Chimären-Grillplatte mit Pommes. Nach dem Ouzo hatte die anfängliche Nervosität merklich abgenommen und bis das Essen kam hatten sie auch beide ihr erstes Bier geleert und bestellten Nachschub. Bis zur Rechnung, zu der es noch einen Ouzo aufs Haus gab, hatten es jeweils drei weitere Bier und zwei Ouzo in Ginnys und Harrys Mägen geschafft. Nicht das sie davon betrunken wurden, doch Harry meinte zu erkennen, dass Ginnys Blick, leicht glasig wurde als sie aufstand. Vor der Tür passierte es dann. Ginnys knickte wieder mit den ungewohnt hohen Absätzen um und fiel beinahe über die zwei Stufen vor dem Eingang, wenn Harry nicht geistesgegenwärtig zugegriffen und sie kurz vor dem Boden noch auf gefangen hätte. „D...Danke.“ Stammelte sie und hielt sich mit einer Hand an seinem Arm und mit der anderen an seinem Sakko fest. Dabei sah sie ihn an und als er in ihre großen braunen Augen blickte wurde plötzlich alles zu Pudding. Inklusiv seiner Arme in denen sich gerade Ginny befand.

„Autsch!“

„Was?...Oh tut mir leid.“

„Nix passiert, ist alles ok mit dir Harry?“

„Wie bitte...oh ja alles bestens....Ich war kurz abwesend.“ Er half ihr wieder auf die Beine.

„Es wird auch langsam spät, wir sollten zurück gehen, meinst du nicht?“ fragte Ginny.

Harry, immer noch von ihren Augen gefesselt nickte nur bräsig und es dauerte bis zum Tor mit den geflügelten Wasserspeiern, bis er seine Sprache wiedergefunden hatte. Er nahm allen Mut zusammen blieb stehen und nahm ihre Hand. Verwundert drehte auch sie sich um und als er wieder diese Rehaugen sah klappten ihm beinahe die Beine weg. Doch er riss sich zusammen. „Hör zu...ich weiß, der Abend ist nicht perfekt gelaufen und ich habe mir das Ganze auch etwas anders vorgestellt aber...“ Doch Ginny unterbrach ihn. „Ich weiß das ist eine komische Situation in der wir hier sind, aber mach dir keine Sorgen Harry, ich fand den Abend wirklich schön.“ Sie strahlte ihn an und ihr rotes Haar glänzte im Mondlicht. Als sie die große Treppe erreichten sagte Ginny: „Tja...ich muss hier lang. Mein Büro ist am Ende dieses Korridors...Also...“

Harry sah verlegen drein. „Also...dann gute Nacht...ich...andere Richtung...Gemeinschaftsraum.“

Nach diesem Satz drehten sich beide um und gingen in getrennte Richtungen davon. Ein Stockwerk höher blieb Harry plötzlich stehen und fing an seinen Kopf gegen die Wand zu schlagen. „Idiot...Idiot...Idiot! Du hättest wenigstens fragen können ob du sie begleiten sollst.“

Er konnte nicht ahnen das Ginny ein Stockwerk tiefer in identischer Pose an der Wand lehnte und fluchte.

„Dusselige Kuh...warum hast du nicht gefragt ob er dich begleiten möchte.“

Druckfehler

Wieder eine Nacht ohne Schlaf. Doch dieses Mal waren nicht Harrys Gedanken Schuld. Als er mit schmerzendem Kopf den Schlafsaal betreten hatte waren Ron, Mick und Gary natürlich noch wach gewesen um alles zu erfahren. Ron aus verständlichen Gründen und Gary und Mick aus hormonbedingten Pubertätsgründen. „Und? Haben sie sie flachgelegt? Dann bringt mir das 20 Mäuse ein.“ Fragte Mick hoffend, worauf er sich eine Kopfnuss von Ron einfing. Harry schüttelte den Kopf, deutete auf Ron und sagte kurz: „Astronomieturm, 5 Minuten, bring Bier mit.“

Als er Ron endlich erzählen konnte was passiert war sprudelte es aus ihm raus. Nachdem er fertig war und Ron, ein wenig ZU ehrlich, erwähnte, dass er darüber auch nicht unbedingt traurig war, das zwischen den Beiden nichts gelaufen war, diskutierten sie weiter. Über Frauen im Allgemeinen, Beziehungen und die Vorteile des Singlelebens. Als Ron auf seine Uhr sah, war es fünf Uhr morgens und sie beschlossen ins Bett zu gehen. Doch Harry konnte seltsamerweise immer noch nicht einschlafen. Also lag er bis um kurz nach sieben wach. Und um halb acht klingelte der Wecker.

Zerknautscht, unrasiert und schlecht gelaunt kam Harry in die große Halle. Es war Montagmorgen und fast alle Tische waren besetzt. Er sah kurz zu Ginny am Lehrertisch und bekam ein kurzes, schüchternes Lächeln geschenkt, was seine Laune dann doch um einiges verbesserte.

Ron saß vor seinem Kaffee und überflog den Tagespropheten, doch Hermine war nirgends zu sehen.

„Sie ist schon wieder im Labor. Hat gesagt sie ist dabei den Vielsafttrank irgendwie aus der Leiche zu kriegen.“ Sagte Ron und deutete mit einer Kopfbewegung auf den leeren Platz neben sich. Kaum hatte Harry Platz genommen, als plötzlich am anderen Ende der Halle, genauer gesagt am Ravenclawtisch ein leichter Tumult ausbrach. Brad Preston stand mit hochrotem Kopf neben seiner Freundin Calypso und versuchte wohl ihr irgendwas zu sagen. Neugierig versuchte Harry mitzuhören, doch sie waren zu weit weg um etwas zu verstehen. Doch er hatte eine Idee.

„Hey Finnigan.“ Er winkte Mick zu sich her.

„Was gibt's Sir?“ fragte Dieser neugierig.

„1. Nenn mich nicht Sir. Und 2. Da ich dir schon deine Wette versaut hab, mach ich das wieder gut.“ (giftiger Seitenblick von Ron.)

Mick hob die Augenbrauen. „Ich bin ganz Ohr Detective.“

Harry langte in die Tasche und gab ihm eine Goldmünze. „Hier. Nein die ist nicht zum versaufen da, also pass auf. Wir haben die Dinger früher im Kampf gegen Voldemort als Kommunikationsmittel eingesetzt. Du drückst dich heute den ganzen Tag in der Nähe von Preston rum und beobachtest ihn. Sobald er irgendwas versucht, sich verdächtig verhält, oder sich auch nur nach dem Pinkeln die Hände nicht wäscht reibst du an der Münze. Das kriege ich dann mit und komme so schnell wie möglich. Wichtig ist nur, dass er nicht bemerkt, dass er beschattet wird. Kriegst du das hin? Dann sind 25 Galleonen drin.“

„50!“

„25! Bleib mal auf dem Teppich Sportsfreund. Wir sind hier nicht auf einem Teppichbasar in Mossul. Außerdem verrate ich sonst jedem, dass du total verknallt in Juliette bist, und das sollst du ihr ruhig selber sagen wenn sie wieder da ist. Wir glauben nämlich, dass sie noch lebt.“

„Ok. Deal.“ Mick war klug genug keine Fragen zu stellen, schlug in Harrys angebotene Hand ein und trollte sich. Harry beobachtete ihn noch ein wenig. Er machte seine Sache gut. Tat so als wollte er ein anderes Mädchen am Hufflepufftisch angraben, die zufällig direkt hinter Preston saß.

Ron runzelte die Stirn. „Dafür bin ich Polizist geworden Harry, um 16-jährige als Spitzel anzuheuern. Woher weißt du eigentlich, dass er auch in Juliette verknallt ist?“

Harry grinste. „Ich hab geblufft. Allerdings hatte ich gute Chancen recht zu haben. Denn als er Samstagabend von ihr erzählt hat, hat er genauso geguckt wie du in dem Alter geguckt hast wenn du Hermine angesehen hast. A pro pos, lass uns mal zu ihr gehen. Ich will wissen ob sie schon was rausgefunden hat.“

Im Raum der Wünsche herrschte eine ungewohnte Ruhe. Hermine hatte ihre ewige Musik abgestellt, lehnte über der Leiche und redete leise mit sich selbst...oder mit der Toten.

„Wer bist du? Und warum hältst du so vehement an deiner Verkleidung fest?“ murmelte sie, während sie

einerseits irgendwelche Zauber versuchte und andererseits irgendwelche chemischen oder technischen Lösungen suchte. Ron legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Nichts?“

„Absolut nichts.“ Antwortete sie. „Das hat, soweit ich weiß, aber auch noch niemand versucht.“

Dann sah sie Harry an. „Wie war’s gestern?“ Doch der schüttelte den Kopf. „Frag nicht. Ich glaube ich habe mich noch nie so zum Affen gemacht. Wie sieht’s mit den restlichen DNA-Proben aus? Hast du da irgendwas?“ Doch jetzt schüttelte Hermine den Kopf. „Kann ich noch nicht sagen, die habe ich pauschal nach London geschickt, dafür fehlen mir hier einfach die Kapazitäten und McGonagall dreht mir den Hals um wenn ich wieder unser gesamtes Büro durch den Kamin schicke. Aber mein Bauchgefühl sagt mir eh, dass wir da auf der falschen Spur sind. Juliette ist nicht hier im Schloss.“

Harry und Ron stimmten ihr in dem Punkt zu. Jetzt konnten sie sich nur noch auf ihren Spürsinn verlassen und hoffen das bei der Undercover-Aktion an den Docks in London was rum kam.

Harry sah Ron an. „Hast du irgendeine Idee?“ Ron hatte sich mit dem Rücken an die Wand gelehnt und sah ins grelle Neonlicht. „Was ist mit Juliettes Kram? Vielleicht haben wir da was übersehen.“ Harry nickte. „Lass uns gehen.“

Juliettes gesamte Habseligkeiten waren in Kartons verpackt und in ein leeres Klassenzimmer gebracht worden, welches vom Aurorenbüro versiegelt worden war. Ron öffnete das Siegel und die beiden betraten den Raum....und fielen fast vom Glauben ab.

„Zum Teufel, was ist das alles für Zeug?“ fragte Ron.

„Ich vermute...“ begann Harry doch Ron unterbrach ihn. „Spars dir, das war eine rhetorische Frage. Ich fange da links an und du rechts? Und dann treffen wir uns in der Mitte.“

„Ok.“

Schweigend öffneten sie jeder einen Karton und durchsuchten alles fein säuberlich. Anschließend öffneten sie den nächsten Karton um mit dem Spielchen von vorne anzufangen. So verging Stunde um Stunde ohne das geredet wurde oder sie irgendwas fanden. Harry wollte die Hoffnung schon aufgeben, als er plötzlich auf etwas stieß, das ihm bekannt vorkam. Neugierig betrachtete er den Notizblock aus Leder mit den goldenen Symbolen. Woher kannte er ihn nur? Er grübelte vor sich hin als es ihn plötzlich einfiel. Na Klar! Der Kellner im Restaurant gestern Abend. Der hatte genau den Gleichen.

„Harry? Ich glaub ich habe hier was!“ Auch Ron schien fündig geworden zu sein. Er nahm den Block und ging rüber zu Ron, der einen Stapel Zeitschriften vor sich liegen hatte.

„Hier sieh dir das an.“ Er schlug die oberste Zeitschrift auf. „Juliette war offenbar fleißige Leserin der Wizard World.“

Harry stutzte. „Ist das nicht dieses Revolverblatt über Geldadel und Möchtegernpromis?“

„Richtig. Aber anscheinend hatte sie eine Spur. Denn sie hat hier überall Textstellen markiert...seltsam...das scheinen alles irgendwelche Druckfehler zu sein.“ Harry wurde aufmerksam.

„Zeig mal...Tatsächlich. Pack diese Papierverschwendung ein, die muss ins Labor. Hermine soll sich die Dinger genau angucken. Vielleicht findet sie irgendwas raus.“

„Und was hast du da?“ Ron deutete auf den Kalender und Harry erzählte ihm kurz was er gefunden hatte. Ron guckte skeptisch. „Ziemlich dünn findest du nicht?“

Harry nickte etwas schuldbewusst. „Schon aber ich hab da so n Gefühl...“

Ron verdrehte die Augen. „Immer wenn du das sagst ist hinterher die Kacke am Dampfen...kanns kaum erwarten, also los.“

Sie klaubten die Zeitschriften zusammen und verließen den Raum wieder, nicht ohne ihn neu zu versiegeln.

Hermine war nahe an einem Nervenzusammenbruch als die Beiden ihr noch mehr Arbeit aufhagten doch sie war viel zu professionell als das sie anfang zu jammern.

Als sie wieder vor dem Raum der Wünsche standen sah Ron Harry an. „Also was jetzt? Zu deinem Griechen?“

Harry nickte. „Was besseres fällt mir zumindest im Moment nicht ein.“

Als sie die Tür zum Restaurant aufstießen roch es nach frisch gegrilltem Fleisch und Harry leckte sich die Lippen. Sofort erschien wieder der untersetzte Wirt.

„Aaaaah. Meine Freind von gestern Abend...hat anscheinend geschmeckt...aber wo hibsche Frau....warum kommen mit Ribezahl und nicht mit fesche Madchen?“

„Sorry aber jetzt bin ich dienstlich hier.“ Ron und er zückten ihre Dienstmarken. „LAD. Wir müssen ihren Kellner sprechen.“ Sofort lies der Wirt von seiner, zugegeben bühnenreifen, Show ab. „Verdammt noch mal“, rief er, und auf ein mal war ein deutlicher schottischer Akzent zu hören, „hat er was ausgefressen?“ Doch Ron beruhigte ihn. „Keine Sorge. Es geht um den Notizblock, den er wohl gestern Abend benutzt hat.“ Der Wirt zuckte die Schultern. „Das müssen sie ihn selbst fragen. HEY HOWARD! DIE COPS WOLLEN MIT DIR REDEN!“ brüllte er über die Schulter durch das ansonsten menschenleere Restaurant. Howard, der gestern Abend noch Dimitrios hieß und jetzt auf ein mal auch nicht mehr schielte kam auch sofort aus der Küche. Aus seiner Schürzentasche ragte schon der altbekannte Block auf den Harry jetzt deutete: „Können sie mir sagen woher sie den haben?“

Howard zog verwundert den Block hervor, musterte ihn kurz und sagte dann mit walisischem Akzent: „Das war ein Werbegeschenk... Von Sunblade Inc. Als die ihre Niederlassung hier eröffnet haben, haben die ordentlich die Werbetrommel gerührt. Werbegeschenke, Freibier, Luftballons, das ganze Programm.“ Harry und Ron sahen sich wieder an und zuckten dann beide mit den Schultern. „Nie gehört“, sagte Ron dann wieder zu dem Kellner gewandt. „Was machen die denn?“

Jetzt zuckte der Kellner mit den Schultern. „Das weiß ich auch nicht so genau...irgendwas mit Import-Export glaube ich. Aber schauen sie sich doch am besten selbst um. Das Büro ist nicht weit von hier.“ Er beschrieb ihnen den Weg und Ron und Harry verließen das Restaurant wieder. Draußen klingelte Harrys Handy.

„Seamus, was gibt's?“

„Pass auf Harry, anscheinend seid ihr da auf was richtig Großes gestoßen. Spike hat mich gerade angerufen. Er und Connor haben sich unter die Schläger von der Bande gemischt. Anscheinend züchten die wirklich Billywiggs unten an den Docks. Australian Blacks, das sind die stärksten die zur Zeit auf dem Markt sind. Ein Kilo Stacheln hat einen Marktwert von achtzigtausend. Und die haben da unten vier oder fünf Lagerhäuser mit den Viechern. Wir bereiten jetzt den Zugriff vor. Heute Abend wollen wir den Laden hochnehmen. Der Chief lässt fragen ob er mit euch rechnen kann. Elf Uhr geht's los.“

„Klar kann er das.“ Harry sah auf die Uhr. Es war kurz nach zwei. „Setz das Briefing in einer Stunde an. Dann sind Ron und ich wieder im Revier. Wir kommen über das Flohnetzwerk. Ach und noch was. Sieh mal zu was du in der Zwischenzeit über eine Firma namens Sunblade Inc. rauskriegen kannst. Bis nachher.“ Er legte auf.

„Was für ein Briefing?“ fragte Ron.

„Wir nehmen heute Nacht eine Drogenküche aus.“ Entgegnete Harry.

Auf Rons Gesicht wurde ein Lächeln gezaubert. Er griff in seine Innentasche, holte seine abscheuliche, viel zu große Fliegerbrille hervor und setzte sie mit einer, zugegebenermaßen verdammt lässigen Bewegung auf. „Dann muss dieses Sunblade Inc. wohl noch ein wenig auf unseren Besuch warten. Endlich mal wieder richtige Action.“